

Hallische Zeitung

im G. Schwesfke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwesfke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

Nr. 184.

Halle, Sonntag den 9. August
Hierzu zwei Beilagen.

1863.

Deutschland.

Berlin, d. 7. August. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Maurer Wilhelm Göke zu Calbe an der Saale die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen. — Der bisherige Privat-Dozent, Licentiat Dr. Ludwig Theodor Schütze hieselbst ist zum außerordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der Königlichen Universität zu Königsberg, und der bisherige Privat-Dozent Dr. jur. Hermann Witte hieselbst zum außerordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Universität zu Greifswald ernannt worden.

Die „Wiener Zeitung“ vom 6. d. Mts. enthält an der Spitze ihres nichtamtlichen Theiles folgende (bereits telegraphisch angezeigte) Mittheilung: „Se. k. Apostolische Majestät haben an sämtliche Souveräne des deutschen Bundes, so wie an die Senate der vier freien Städte mittelst Allerhöchsten Handschreibens ddo. Wien 31. Juli die Einladung gerichtet, in einer Versammlung, zu welcher die deutschen Verbündeten Sr. Majestät sich in Person vereinigen würden, die Frage einer zeitgemäßen Reorganisation des Bundes in Erwägung zu ziehen. Se. Majestät haben als Ort einer solchen Versammlung die Bundesstadt Frankfurt und als Zeit der Eröffnung den 16. des laufenden Monats August in Vorschlag gebracht.“

In Bezug auf vorstehende Mittheilung enthält die „Wiener Abendpost“ von demselben Tage bereits folgenden Artikel, der um so bemerkenswerther erscheint, als das gedachte Blatt bekanntlich eine Beilage zur offiziellen „Wiener Zeitung“ bildet: „Wenn Oesterreich bisher die so wichtige Angelegenheit der deutschen Bundesreform nicht mit größerer Energie in die Hand nahm, wie solches den allgemeinen Wünschen des deutschen Volkes entsprochen haben würde, so dürften hierfür hauptsächlich zwei Gründe maßgebend gewesen sein. Einerseits nämlich mußte es angemessen scheinen, die lebhafteste Agitation für die Constituierung Deutschlands mit Ausschluß von Oesterreich als unpraktisch, unausführbar und mit den Interessen der deutschen Nation widersprechend sich erweisen zu lassen, damit nicht ein erstes und legitimes Vorschreiten auf der Bahn des Bundesrechtes von dem einseitigen Standpunkte des Parteiwesens aufgefaßt und dadurch in seiner Würde und Bedeutung beeinträchtigt werden konnte. Andererseits mußte Oesterreich selbst erst in das neue liberale Staatssystem einer constitutionellen Regierung hinübergeführt sein, ehe man dazu schreiten konnte, mit Hülfe dieses Systems dem erlahmten Organismus des Bundes neue Lebenskraft zuzuschlagen. Nachdem aber diese beiden notwendigen Vorbedingungen gegenwärtig im Wesentlichen erfüllt sind, glaubte Se. Majestät der Kaiser um so weniger zögern zu dürfen, seinerseits den Wünschen des deutschen Volkes entgegenzukommen, als seine der deutschen Regierungen das dringende Bedürfnis verkennen kann, dem deutschen Volke ausreichenden Schutz für seine wichtigsten Interessen zu gewähren. Dabei schien es Sr. k. k. Majestät nicht gerechtfertigt, die billigen und dringenden Wünsche des deutschen Volkes abermals auf rein diplomatische Verhandlungen zu verweisen, welche nach der Natur der Sache nur langsam und auf vielen Umwegen zum Ziele führen können; und da es sich ja weniger darum handelt, eine ganz neue und complicirte Bundesverfassung ins Leben zu rufen, als vielmehr darum, für eine praktische und kräftige Handhabung der gegenwärtigen die notwendigen Organe herzustellen und die Haupt Hindernisse zu beheben, welche bisher dem Zustandekommen schneller und wirksamer Entschlüsse entgegenstanden, so muß der Gedanke gewiß als ein sehr glücklicher betrachtet werden, daß die Mitglieder des Bundes selbst unmittelbar zusammentreten mögen, um sich über die Principien für eine den Zeitbedürfnissen entsprechende Kräftigung der Föderation zu verständigen. So ganz außerordentlich auch die schweren Regierungs-lasten in dem eigenen großen Kreise unter den schwierigen innern und auswärtigen Verhältnissen den Kaiser in Anspruch nehmen, so glaubte Allerhöchstseits dennoch jener Pflicht gegen Deutschland sich nicht

entziehen zu dürfen, und wenn, wie gewiß nicht zu zweifeln ist, die übrigen deutschen Fürsten, unter denen namentlich Se. Majestät der König von Baiern jüngst eine so aufrichtige Theilnahme für die Lösung dieser wichtigsten Frage an den Tag gelegt hat, von demselben lebhaften Interesse für das große Gesamt Vaterland geleitet, der Einladung Sr. Majestät des Kaisers Folge geben, so wird das deutsche Volk gewiß bald sich zu überzeugen Gelegenheit haben, daß der so oft erhobene Vorwurf, Oesterreich sei gleichgültig gegen seine deutschen Stammgenossen, wenigstens unter der neuen Aera des constitutionellen Oesterreichs nicht mehr gerechtfertigt ist.“

Aus Wien vom 7. August wird telegraphirt: Der „Botschafter“ erzählt, daß aller Grund zu der Annahme vorhanden, Se. Majestät der König von Preußen werde in der Fürsterversammlung in Frankfurt erscheinen. Die „Presse“ meldet, der Kaiser werde auf der Reise nach Frankfurt von dem Staatsminister v. Schmerling begleitet sein. Der König von Preußen habe zwar sein Erscheinen noch nicht bestimmt zugesagt, aber noch weniger abgelehnt. (Dagegen sagt die neueste Berliner „Kreuzzeitung“: Aus Wien wird uns so eben gemeldet, daß dort Seitens der Preussischen Regierung eine Ablehnung der Kaiserlichen Einladung eingetroffen sei. Näheres ist uns noch nicht bekannt, diese Nachricht aber zuverlässig.)

Nach dem neuesten „Dresdener Journal“ hat der König von Sachsen die Einladung des Kaisers von Oesterreich zu dem Fürstencongresse in Frankfurt a. M. angenommen und das kaiserliche Einladungsschreiben sofort demgemäß beantwortet.

Die Einladung des Kaisers von Oesterreich ist überall unerwartet gekommen. Aus Frankfurt a. M. schreibt man der „Nat.-Ztg.“, daß die dortige Diplomatie aufs Aeußerste überrascht und in die ungewöhnlichste Bewegung versetzt worden ist. Man ist erstaunt über die Uudurchbringlichkeit des Geheimnisses, da das Handschreiben bereits vom 31. Juli datirt ist.

Die officielle „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt, indem sie von der Deytsche spricht, welche die Einladung zu einer Fürsterversammlung durch den Kaiser von Oesterreich meldet: „Wir haben nicht nötig, unsere Leser auf die gewaltige Tragweite eines solchen Ereignisses aufmerksam zu machen. Auffallend ist es jedenfalls, daß nach den betreffenden Mittheilungen der „Wiener Zeitung“ die Einladung durch ein Handschreiben des Kaisers ergangen und es daher nicht anzunehmen ist, daß die Gegenzeichnung des Ministers nach der constitutionellen Schablone stattgefunden hat, sondern die Initiative von dem Souverän Oesterreichs selbst ausgegangen ist, dem somit die Verantwortlichkeit, aber auch das Verdienst dieser wichtigen Handlung zufällt.“

Die Verleger der „Anflamer Zeitung“ und des „Rhein- und Ahrbotten“ haben Verwarnungen erhalten. Die dem ersteren Blatt ertheilte lautet:

In dem ersten Artikel der Nr. 83 des laufenden Jahrganges der von Ihnen herausgegebenen „Anflamer Zeitung“ findet sich folgende Stelle: „während man die Männer, welche auf Grund der Verfassung Rechte ausüben und wahrhaft constitutionell denken, verfolgt und als gefährlich bezeichnet, scheint es, als wenn diejenigen, welche sich außerhalb der Verfassung stellen und offen ihre Feindschaft dagegen äußern, das Glück der Straflosigkeit genießen.“ In dieser Stelle, insbesondere in ihrem Schlusse, ist eine Schmähung öffentlicher Behörden und das Bestreben zu finden, dieselben dem Haß und der Verachtung auszuliefern. Der Ausschluß der Straflosigkeit gewährt, setzt nach dem Sinne und Zusammenhang der vorhergehenden Worte voraus, daß nach Ansicht des Verfassers Strafe hätte eintreten sollen. Es liegt mithin in dieser Aeußerung ein durch seine Thatfachen begründeter Vorwurf der Pflichtverletzung. Dieser Vorwurf kann nur gegen öffentliche Behörden gerichtet sein, denn da nur solche über Strafbarkeit zu befinden haben, so könnten auch nur sie Straflosigkeit zu Theil werden lassen. Die hietin erkennbare die öffentliche Wohlthat gefährdende Haltung der von Ihnen herausgegebenen Zeitung hat sich bereits mehrfach und seit längerer Zeit kund gegeben, neuerdings auch noch wieder in Nr. 88 des laufenden Jahrganges. Auf Grund der §§. 1 und 3 der Verordnung vom 1. Juni dieses Jahres, betreffend das Verbot von Zeitungen und Zeitfortsetzungen, ertheile ich Ihnen daher hiermit eine Verwarnung. Stettin, den 31. Juli 1863. Der Verlegungs-Vize-Präsident. In Vertretung Trieb, Ober-Regierungsrat.

Wie die „Milit. Blätter“ melden, tritt die Umformung der Artillerie nunmehr ihrer Vollendung einen Schritt näher, indem zunächst die zwölfpfündigen Fuß- und die sechspfündigen gezogenen Batterien, der neuen Abtheilung gemäß, zu sechs Geschützen formirt und dem entsprechend bei jeder Brigade je eine Batterie von diesen Kalibern neu errichtet wird. Der Friedensstand jeder Brigade erhöht sich hierdurch um 8 Geschütze, der der gesammten Artillerie also um 72 Geschütze.

Aus Graudenz und Thorn wird der „Danz. Btg.“ berichtet, daß das Gerücht, die polnische National-Regierung hätte die Getreideausfuhr aus Polen verboten, sich nicht bestätigt habe. Dagegen sei der niedrige Stand der Wechsel ein großes Hindernis für die Schifffahrt.

Auf die von den Stadtverordneten zu Schwelm an Se. Maj. den König gerichtete Adresse ist folgender Bescheid erfolgt: „Ihre Immediat-Vorstellung vom 16. v. Mts., worin Sie Ihr Einverständnis mit dem Hause der Abgeordneten erklären, ist aus dem königl. Cabinet ohne berücksichtigende Allerhöchste Bestimmung an den Hrn. Minister des Innern abgegeben worden, wovon ich Ew. Wohlgeboren höherem Auftrage zufolge hier von in Kenntnis setze. Gagen, den 28. Juli 1863. Der Landrath: Wörster.“

Stettin, d. 4. August. In der heutigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung theilte der Vorleser den Wortlaut der Beschwerte mit, welche die von der Versammlung dazu eingesetzte Commission wegen des Verbotens, eine Petition an den König bezüglich der Lage des Landes zu beraten, verfaßt und am 23. v. M. an den König nach Gastein abgeben hat. Die Beschwerde wurde mit Aeußerungen der Befriedigung aufgenommen.

Aus Holstein, d. 4. August. Die Abreise der holsteinischen und theilweise auch der schleswigen Turner nach Leipzig soll in Kopenhagen ebenso unangenehm berührt haben, als die Theilnahme zahlreicher Bewohner der Herzogthümer an den jüngst in Hamburg stattgehabten schleswig-holsteinischen Versammlungen. Jedoch dürfte die Regierung jetzt, nachdem die Ermittlungen in letzterer Beziehung sich erfolglos erwiesen, auch wohl von einer Verfolgung der Turner absehen.

Frankreich.

Paris, d. 6. August. Frankreich wollte die Gortschakow'schen Noten vom 13. Juli durch eine identische Note der drei Mächte beantwortet wissen. England und mit ihm Oesterreich sind aber der Ansicht, daß separate Noten den Zweck ebenfalls erreichen. Frankreich hat darin nachgegeben und die Friedenspolitik ist in eine neue Phase eingetreten. Die „France“ knüpft daran einen Bonain'schen Leitartikel über den „demüthigen Frieden“, der schlimm sei für die ganze Welt. Wollte Frankreich beschließen vor der abschlägigen Antwort des Fürsten Gortschakow zurückzutreten, wie dies Girardin's „Presse“ empfiehlt, so würde das eben der „demüthige Friede“ sein. Im Schooße eines solchen Friedens keine der Krieg. Vierzehn Jahre habe Frankreich solchen Frieden gehabt, aber dessen Geburten seien auch die Kriege von 1854 und 1859 gewesen. Nur der Friede sei wahrhaft von Dauer, welcher dem Rechte, der Billigkeit und der Würde Genüge leiste. Solle Europa ruhig, so müsse Frankreich besriedigt sein. Möge Kaiser Alexander den Wünschen der drei Mächte willfahren, den Säbel Murawiew's zur Ruhe legen und unter Europa's Bürgschaft Frieden schließen mit dem unglücklichen Volke der Polen. Aus einem langen diplomatischen Schreiben, das dem „Journal des Debats“ von Petersburg, vielleicht aus der russischen Kanzlei selbst, zugegangen ist, geht hervor, daß Rußland in der That versöhnlich gestimmt ist und bedauert, die Gortschakow'schen Noten vom 13. Juli in Paris, London und Wien so übel aufgenommen zu sehen, da dem Kanzler doch nichts ferner gelegen habe, als Ironie und Spott. Uebrigens hat derselbe, wie die „Debats“ am Schluß jenes Artikels melden, eine neue Note nach Paris entsandt, welche den ungünstigen Eindruck jener ersten vom 13. Juli zu corrigiren bestimmt ist. (S. das Petersburger Telegramm in der gestr. Nr.) Baron Rudberg hat, wie die „France“ versichert, auch in den letzten Tagen mit Hrn. Drouyn de Lhuys mehrere „Unterredungen in der alexandrinischen Form“ gehabt.

Paris, d. 6. August. Gestern Abend ist der Kaiser in St. Cloud angekommen. Der ganze Hof ging ihm bis zum Park der Villa d'Orsay, wo derselbe abstieg, entgegen. St. Cloud war des Abends zur Feier der Ankunft des Kaisers illuminirt. Heute Morgen war großer Ministerrath. Was in demselben vorging, weiß man natürlich noch nicht; doch ging das Gerücht, daß derselbe die neue russische Note, in welcher Rußland sehr versöhnlich aufträte, einer längeren Besprechung unterworfen habe. In den Tuilerien ist man weder mit England, noch mit Oesterreich zufrieden. Die halbofficielle Presse ist noch farg mit ihren Erklärungen. Nur die schon seit einiger Zeit russisch gefärbte „Nation“ läßt sich bereits vernehmen und kündigt eine russisch-französische Allianz als nahe bevorstehend an. Sie stellt darin Frankreich als ganz unschuldig in der Polenfrage dar, in der England viel weiter gegangen sei. Zugleich sagt sie aber auch, daß die französische Regierung die Ehre der Initiative in dieser Frage habe. „Es ist Frankreich“, fügt dieses Blatt hinzu, „welches Europa den polnischen Conflict unterbreitet hat. Es ist Hr. Drouyn de Lhuys, welcher die sechs Punkte formulirt hat, dieses freihetliche Programm, worin die ganze Zukunft Polens enthalten ist — dieses Programm, welches Rußland öffentlich angenommen hat und ausführen muß, was auch kommen mag, wenn es ein Wort hat und wenn seine Regierung ihre Pflichten und Interessen begreift. Es liegt auch in der Logik der Thatfachen, daß Frankreich zur Verbesserung des Schicksals von Polen nicht mehr auf seine beiden Verbündeten zählen darf, daß unsere Regierung sich direct an Rußland wenden, sich ihm in der Absicht nähern muß, aus den besseren Beziehungen mit dieser Macht den Credit und die Kraft zu schöpfen, die ihm sein Bund mit England und Oester-

reich nicht geben konnte. Diese Annäherung, von welcher wir sprechen, wird auf natürliche Weise stattfinden, ohne daß große diplomatische Anstrengungen nothwendig sein werden. Polen, durch welches Rußland beinahe mit Frankreich entzweit worden wäre, wird Beide zu einer intimen Allianz vereinen, und diese Allianz, welche die Niederlage Englands vollständig machen muß, wird vielleicht auch eine Züchtigung für Oesterreich werden.“

Japan.

Die bis zum 27. Mai gehenden Nachrichten aus Japan lauten sehr unbestimmt. Nachdem die zweite Frist zur Beantwortung des Ultimatum am 21. abgelaufen war, sei eine dritte bewilligt worden. Andererseits hieß es, die japanische Regierung habe eine Geldentschädigung bewilligt, die Küstbefreiung der Mörder aber verweigert, weil sie über den Fürsten von Satsuma keine Macht habe. In Nagasaki wurden neue Batterien errichtet und in der Umgegend sollten 60,000 Mann zusammengezogen werden. Es hieß, die Parteien in der Hauptstadt Miako seien gespalten; der Mikado sei für die Vertreibung der Fremden, der Taikun gegen den Krieg.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 7. August. Ein Telegramm aus Corfu vom heutigen Tage meldet, daß das Parlament aufgelöst worden sei und binnen 40 Tagen wieder einberufen werden solle.

Brüssel, d. 7. August. Der König Leopold hat dem amerikanischen Staatsmann Fessett eine Audienz gegeben. Der letztere bemüht sich um eine schiedsrichterliche Entscheidung, die er als das einzige Mittel zur Wiederherstellung des Friedens betrachtet. Als Grundlage für den Schiedspruch schlägt er vor, die Sklaverei stufenweise abzuschaffen und die Stellung der Neger durch ein Einvernehmen zwischen der amerikanischen Regierung und den europäischen Mächten zu sichern. Der König versprach, die Frage mit der Königin Victoria und dem englischen Kabinete zu discutiren.

Bemischtes.

— Breslau. Schlessen und wohl das ganze deutsche Vaterland sind am 5. d. einer ihrer größten musikalischen Zierden beraubt worden. Der königl. Musikdirector Adolph Friedrich Hesse hat heute Morgen nach langem Krankenlager das Zeitliche gesegnet. Hesse, unstreitig einer der berühmtesten Organisten und Componisten für sein Instrument, war am 30. August 1809 in Breslau geboren, hat also seine ruhmvolle Laufbahn in seinem fast vollendeten 54. Jahre geschlossen.

— Unter den ausgestellten Gegenständen im Concertsaale des königlichen Schauspielhauses in Berlin befindet sich unter Anderem auch ein Glaschrein mit Reliquien aus der Zeit der Befreiungskriege. Es sind besonders die Erinnerungsfüße von Theodor Körner, die eine lebhafteste Theilnahme wecken: sein Säbel, seine Pistolen (mit Piston?), sein Gasaß, Stiefel mit Sporen. Der Gasaß — im Besitze des Hofraths Fr. Förster — ist derselbe, den Körner am 26. August 1813 im Gefechte bei Gadebusch trug, wo er tödtlich getroffen wurde. Alle die Dinge überfassen durch eine große Schlichtheit; man sieht, es waren arme Zeiten, und unsere Väter und Großväter waren durch eine härtere Schule gegangen, als wir. Die Ordensdecorationen des Fürsten Blücher, die sich auch in diesem Schranke befinden, sind in soweit höchst schenswerth, als bekanntlich mehrere Orden, richtiger vielleicht mehrere bestimmte Formen und Decorationen, eigens für ihn gestiftet wurden. Sie existiren nur einmal. Ebenfalls in diesem Schranke befinden sich die rothe Cartouche Ferdinands v. Schills und der Stockbecken des bei Saalfeld geliebten Prinzen Louis Ferdinand. Viele Besucher werden auch mit Interesse zwei eiserne Ringe aus dem Jahre 1813 („Gold gab ich für Eisen“) sehen, um so mehr, als die Erinnerung an diese und ähnliche Liebesgaben jener an Dpferfreudigkeit so großen Zeit wieder lebendiger in den Herzen gemacht hat. Wir nennen an dieser Stelle noch eine Silhouette Palm's und die Miniatur-Portraits von Körner und Schenkendorf. Das Körnerbildnis ist von seiner Schwester Emma in Kreide gezeichnet, das Schenkendorff'sche ein bloßer, mit der Feder gemachter Umriss, aber sehr charakteristisch.

— Bekanntlich besteht in Leipzig ein Comité zur Vorbereitung der Feierlichkeiten der 50jährigen Jubelfeier der Leipziger Schlacht. An besagten Comité kommt nun vor einiger Zeit ein Packet von einem Windmühlenbesitzer der Umgegend und enthält dasselbe eine vertrocknete Semmel mit der Beschriftung, daß dieselbe in der Nacht vom 16. zum 17. October 1813 in besagter Mühle gebacken worden sei; das Packet selbst aber trägt die originelle Adresse: „An den Leipziger Schlachtverein!“

— Man schreibt der „Fr.-Btg.“ aus Chamounir: Der Montblanc ist am 1. August von einem preussischen Cavallerie-Offizier besichtigt worden. Der Gipfel wurde bei 10 Grad Kälte nach 14stündigem Marsche um 8 Uhr am Morgen des genannten Tages glücklich erreicht.

— In der Pariser „Correspondance Havas-Bullier“ ist zu lesen: „Der berühmte Nadar, als Zeichner, Photograph, Literat und Mensch eine der interessantesten Persönlichkeiten von Paris, will nun, wie es scheint, die ihm beschiedenen Tage in noch höheren Regionen als in seinem photographischen Glaspalaste verbringen. Er schwärmt für Luftballone und gedenkt dieser Schwärmerie mit Nächstem einen kolossalen Ausbruch zu verleihen, indem er einen Ballon so hoch wie die Notre-Dame erbauen läßt, der allen Comfort für die längere Reise von 15 Personen darbietet. Ein kleinerer Ballon schwimmt als Trabant um den Niesen, um diesem als Vorrathskammer für das benötigte Gas zu dienen (?). Der Ballon trägt ein Schiff mit Salons, Cabinen u. einer Photographie und einer Druckerei. Das Modell wenigstens ist

schon fertig. Die erste Ausfahrt soll am 8. September in Baden-Baden stattfinden. Mit diesem Modelle gleichzeitig wurde vor einer auserelesenen Gesellschaft im Atelier Nadar's das Modell eines von einem Herrn Valandelle erfundenen Autolocomotors vorgezeigt. Diese neue Erfindung will für die Luftreisen in beliebiger Höhe und Richtung das Gas abschaffen und durch eine mittels Dampf-, Schrauben- und Federkraft bewirkte Bewegung ersetzen. Die Sache erschien der Mehrzahl der Anwesenden, unter denen man viele Luftschifferfinder bemerkte, höchst problematisch.

— Wien. (Ein Theater-Scandal.) Die „Vorstadtzeitung“ berichtet: Die zahlreichen Zuschauer, welche am 1. d. der Aufführung der „Wiener Schichten“ im Theater an der Wien bewohnten, hatten keine Abnung von der trübseligen Scene, welche sich während und nach diesem frivolen Stücke hinter den Coulissen abspielte. Frä. Gallmeyer, bekanntlich stark im Improvisiren, fand nämlich für gut, als der Stöpsel der von Hrn. Swoboda entforten Champagnerflasche nicht knallte (anspielend, daß es kein echter Champagner sei), zu sagen: „Das kommt von der Schmutzerei der Direction“. Hr. Dr. Strampfer, der aber dem Fräulein das Vergnügen macht, in dieser Rolle jedes Mal Champagner trinken zu können, stellte sie hierüber zur Rede und verbat sich derartige Compromittirungen ein für allemal. Fräul. Gallmeyer, durch Tanz, Wein und den Beifall des Publikums in „gehobener Stimmung“, fuhr wie eine Furie auf, antwortete in dem Tone einer Dame des benachbarten Naschmarktes und gab Hrn. Strampfer mit der Fingerfertigkeit eines Schanzelweibes eine Ohrfeige. Herr Strampfer, ganz verblüfft über diese „Energie“ seiner Soubrette, machte jedoch kein weiteres Aufsehen von der Sache und wollte sich Satisfaction vorbehalten. Frä. Gallmeyer war aber nicht zufrieden mit dem stillen Bewußtsein ihrer That und erzählte beim Herausgehen triumphirend: „sie habe den Hrn. Director Strampfer geohrfeigt“. Herr Strampfer suchte hierauf das Fräulein auf, nahm Revanche und applicirte der unübertrefflichen Cantan-Zänzerin sofort ein paar Maulschellen, deren Klatschen ihr wohl nicht so wohl gelungen haben mag, wie einige Minuten zuvor das Applaudiren des Publikums.

Aus der Provinz Sachsen.

— Nordhausen, d. 7. August. Nachdem sämtliche von der Bahn berührten Kreise jetzt über die Rückzinsgarantie beschlossen haben, stellt sich heraus, daß die Stadt Halle, der Saalkreis, Mansfelder

See- und Gebirgskreis, Kreis und Stadt Nordhausen und Kreis Heiligenstadt die sie treffenden Antheile der gebachten Rückzinsgarantie vollständig übernommen haben, wogegen der Kreis Sangerhausen nur zwei Drittheile der betreffenden Garantie gutgeheißen, die Kreise Merseburg und Worbis aber die Garantie abgelehnt haben, letzterer Kreis aus dem Grunde, weil die Bahnlinie die Stadt Worbis nicht berühren werde. Gestern hatten sich die bevollmächtigten Vertreter von Nordhausen, Halle, Eisleben, sowie der übrigen Kreise hierorts zusammengefunden, um darüber zu berathen, ob und in welcher Weise die noch fehlenden Kreisgarantien anderweit beschafft werden könnten, um die Magdeburg-Leipziger Gesellschaft zu vermögen, mit dem Bau der Bahn noch im Laufe dieses Jahres thatsächlich zu beginnen. Bei der stattgehabten Berathung wurde anerkannt, daß der Kreis Merseburg allerdings ein nennenswerthes Lokalinteresse an dem neuen Bahnprojekte nicht habe, wohl aber fand man die Ablehnung Seitens des Worbiser Kreises völlig ungerechtfertigt, zumal von dieser Seite von jeher geltend gemacht ist, daß der Bau der Bahn eine wahre Lebensfrage für diesen Kreis sei und das Aufblühen umfangreicher Industrie, sowie eine gründliche Verbesserung der Verhältnisse des Kreises im Allgemeinen geradezu davon abhängig wäre. Ebenso erscheine es befremdlich, daß der Sangerhäuser Kreis, trotz der vorausichtlich gerade diesem Kreise verbenden Vortheile, wenn auch nur ein Drittel der Garantie abgelehnt habe. Inzwischen war man darüber einverstanden, daß dieser Kreis allerdings im Verhältniß eine bedeutend große Fläche herzugeben habe. Um das Zustandekommen der Bahn so zu fördern, daß der Bau also noch in diesem Jahre beginne und durch irgend eine Verzögerung nicht etwa neuerlich in Frage gestellt werde, beschloß man, die durch die oben genannten Kreise Merseburg, Worbis und Sangerhausen nicht übernommene Zinsgarantie für das Bahnterrain gemäß den durch den Ober-Präsidenten vom 10. Juni 1863 näher bezeichneten Bedingungen unter der Bedingung zu übernehmen, daß der Bau der Halle über Eisleben und Nordhausen nach Kassel anzulegenden Bahn in Gemäßheit des darüber mit der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft abgeschlossenen und gesetzlich bestätigten Vertrags in diesem laufenden Jahr noch wirklich in Angriff genommen werde. Nach ungefährem Voranschlage dürfte sich die noch zu übernehmende Garantiesumme auf ca. 95,000 Thlr. belaufen und davon die Stadt Halle zu 3 Zehntel, die Stadt Eisleben zu 3 Zwanzigstel, die Mansfelder Kupferhauer bauende Gewerkschaft zu 3 Zwanzigstel, die Stadt Nordhausen 4 Zehntel zu tragen haben. (N. 3.)

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Versteigerung der beim städtischen Polizeiamte in den Monaten April, Mai, Juni, Juli und August 1862 niedergelegten und nicht erneuerten Pfänder findet im Auktions-Lokale des Polizeiamtes

Montag den 21. September c.

Nachmittags 2 Uhr und folgende Nachmittage Mitt.

Encroutungen der zum Verkauf gestellten Pfänder müssen vor dem Auktionstage nachgesehen werden.

Halle, den 18. Juli 1863.

Der Magistrat.

Neue ärztliche Bestätigung

über die Wirkungen des vegetabilischen Kräuter-Haarbalsams **Esprit des cheveux** aus der Fabrik von Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei **Helmbold & Co.** in **Halle a/S.**, Leipzigerstr. 109.

Der vegetabilische Haarbalsam, genannt „**Esprit des cheveux**“, welchen die Herren Hutter & Co. in Berlin zur Erhaltung und vorzugsweise zur Wiederverjüngung des Haupthaares fabriziren, ist ein Präparat, welches durch kein anderes ähnlicher Art übertroffen werden kann; denn die bewährtesten und kostbarsten, hierzu zweckdienlichen Medicamente der älteren und neueren Zeit sind in demselben in so genialer Weise und in so angemessenen Verhältnissen vereinigt, daß der beabsichtigte Erfolg durchaus erzielt werden muß. — Nach eingehender Prüfung der Zusammensetzung dieses Haarbalsams und mehrfacher Beobachtung an Patienten in meiner und anderer Collegen Praxis, habe ich die Ueberzeugung von dessen stets gleicher Reinerhaltung und häufig überraschender Wirksamkeit erlangt, weshalb ich nicht ansehe, diesen schätzbaren Balsam auf das Angenehmste zu empfehlen.

Berlin, d. 1. Juli 1863.

Dr. Hermann Schulze,
Königl. Oberarzt a. D., pract. Arzt u.



C. DETTENBORN'S

beide

Meubles-, Spiegel- & Polsterwaaren-Magazine.

Halle a/S., große Märkerstraße Nr. 24 und Kuhgasse Nr. 1.



sind stets auf das Reichhaltigste assortirt. — Beide Magazine enthalten in großer und schöner Auswahl Meubles in allen Holzarten, dauerhaft sowie nach den neuesten Pariser Modells gearbeitet, und können Hotels, Restaurationen und ganze Etagen sofort auf das Eleganteste ausgestattet werden.

Ich empfehle daher meine beiden Lager einem hochgeehrten Publikum bei vorkommendem Bedarf, vorzüglich bei bevorstehenden Verheirathungen zur gütigen Beachtung, indem ich bei billigster Preisstellung nur gute Meubles liefere und Garantie übernehme.

Bei Abnahme von großen Posten liefere ich die Meubles unter Aufsicht eines meiner Werkführer durch mein eigenes Meubles-Fuhrwerk frei an Ort und Stelle.

Auch werden Meubles auf festgestellte Abschlags-Zahlungen verkauft.

Das Haupt-Lager befindet sich Kuhgasse Nr. 1.

Halle a/S.

C. Dettenborn.

2000 Thaler werden auf sichere Hypothek gesucht. Gefällige Anerbieten werden unter C. K. # 3 post. rest. Halle entgegengenommen.

Meyer's Conversations-Lexicon, 15 Bände mit Atlas (neu), dauerhaft halbfranz. gebunden, ist billig zu verkaufen.
C. Schwarz, gr. Märkerstr. Nr. 18.

Portland- und Roman-Cement, ersteren in englischer und letzteren in französischer Sprache angekommen billigt bei
Halle. Teuscher & Bollmer.

Waltershäuser Cervelatwurst

beste Winterwaare, grob und fein gehackt, auch mit Knoblauch, erhielt erneuerte Zusendung.

J. Kramm.

Stadt-Theater.

Heute Sonntag den 9. und morgen Montag den 10. August
Große Vorstellungen
der berühmten

DISSOLVING VIEWS, Nebel-Bilder

mit Combinationen und Geistererscheinungen etc., die größten u. besten, welche bis jetzt gezeigt wurden (mechanisch beweglich).

3300 Jahre Weltgeschichte.

Von der Trennung der Völker bei Babel bis zur Einführung des Christenthums.

I. und II. Abtheilung.

Weltgeschichte.

Trennung der Völker bei Babel bis zum Auszuge der Israeliten aus Egypten.

Trennung der Völker bei Babel (der Anzug des Gewitters).

Die kolossale Sphinx und die Pyramiden zu Gizeh in Memphis, 448 Fuß hoch, 728 Fuß breit.

Der große Tempel Sifambul oder Abu-Simbel in Nieder-Nubien, mit den 4 sitzenden, 65 Fuß hohen Kolossal-Figuren.

Tempel zu Luxor, muthmaßlich nach einer Restauration.

Dendera-Tempel oder Tentyries. Cairo in Mittel-Egypten, nebst den Grabgewölben.

Karnaak, Ruinen von Theben in Ober-Egypten.

Statuen des Memnon zu Theben, errichtet unter Amunoph III.

Tempel zu Esfut, bei Tag u. Nacht.

Gräber der Mameluken-Könige zu Cairo, außerordentliche Kunstwerke der Sarazenenischen Architektur.

Bulack (Meuzet). Calaische Tempel in Nubien, bei Tag und Nacht.

Auszug der Israeliten aus Egypten. Indische u. mexikanische Kunstwerke.

Der Kailasa zu Ellora. Tempel zu Palanque. Das Rajas zu Palanque.

Tufatan und China. Das Thor zu Ebnah. Unterirdischer Tempel des Budah.

Etrurische u. griechische Kunstwerke. Die Propyläen. Tempel des Jupiters Olympus zu Athen. Das Erechton.

Römische Kunstwerke. Tempel der Sybilla zu Tivoli. Triumphbogen des Trajan zu Benevent. Ruinen von Cicero's Villa. Forstiana bei Mola di Garcia.

Byzantinische Kunstwerke. Das Innere der Geburtskirche zu Bethlehem. Unterirdische Kapelle in derselben. San Vitale zu Ravenna. Kirche der Sophie in Konstantinopel.

Der Löwenhof d. Alhambra b. Granada.

III. Abtheilung.

Friedrich Schiller. Thorwaldsen. Scene aus Dinorah, Wallfahrt nach

Kassen-Öffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Preise der Plätze, von Morgens 10—12 u. 2—5 Uhr Nachm. an der Kasse Billeto zu haben: Fremdenloge 15 $\frac{1}{2}$, Prosceniumsloge, Orchesterloge, Balkon 12 1/2 $\frac{1}{2}$, Mittelloge, Seitenloge 7 1/2 $\frac{1}{2}$, Sperrsitze, Parquetloge 10 $\frac{1}{2}$, Parterre 6 $\frac{1}{2}$, Schüler-Billeto zum Parterre 5 $\frac{1}{2}$. Abend-Preise: Fremdenloge 20 $\frac{1}{2}$, Prosceniumsloge, Orchesterloge, Balkon 15 $\frac{1}{2}$, Mittelloge, Seitenloge 10 $\frac{1}{2}$, Sperrsitze, Parquetloge 12 1/2 $\frac{1}{2}$, Parterre, Parterreloge 7 1/2 $\frac{1}{2}$. Programme à 1 $\frac{1}{2}$ sind an der Kasse zu haben.

Forster, vom polytechnischen Institut zu London.

Es finden nur diese beiden Vorstellungen statt.

Zur Beaufsichtigung und Controllirung der Arbeiter eines industriellen Unternehmens wird ein sicherer Mann mit 400 Rp Gehalt etc. gesucht. Fachkenntnis ist nicht erforderlich. Antrag: W. Junge, Kaufmann in Berlin, Kurstraße 45/46.

Guano-Verkauf.

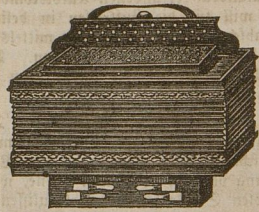
Um mit dem noch vorräthigen Guano zu räumen, verkaufen wir von jetzt an den Centner zu 1 $\frac{1}{2}$, bei Entnahme von 50 und mehr $\frac{1}{2}$ mit 10% Rabatt.

Guano-Fabrik zu Halle, Harz Nr. 35.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Frühen Freyburger Cement verkauft in Tonnen und ausgegossen

J. G. Mann & Söhne.



Harmonika
eignes Fabrikat
offerirt billigst
H. Reinicke,
große Ulrichs-
straße 10.

Ein Rittergut mit 500 Morgen Feld, bestem Rapz- und Weizenboden, sämmtlichem Inventarium und der schönsten Lage der Provinz Sachsen, weist zum Verkauf nach
Julius Starke in Weissenfels.

Ein Rittergut mit 350 Morgen Feld, bestem Boden, gutem und vollständigem Inventar, ist unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt
Jul. Starke in Weissenfels.

Guts-Verkauf.

Ein arrondirtes Gut von circa 500 preussischen Morgen Feld und Wiesen, in reizend fruchtbarer Lage Bayerns, theils katholisch und theils protestantisch, unmittelbar an einer frequenten Bahnstation, Schloss mit Park, nebst schönen, massiven Oeconomiegebäuden, vermittelt Bahn theils 10 Minuten, 3/4 und 1 1/2 Stunden von großen, lebhaften Städten entfernt, ist Familien-Verhältnissen wegen preiswürdig zu verkaufen und kann sofort mit Inventar übergeben und die Hälfte der Kaufsumme verzinslich stehen bleiben. Franco-Anfragen unter Nr. 9268 besorgt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Höchst wichtig für Schwerhörige.

Der von Dr. Raubnitz dargestellte, in alten Ohrenkrankheiten bei Erwachsenen wie bei Kindern so berühmte Schweizer Gehör-Liquor, welcher nicht nur bei allen Erkrankungen der Gehörwerkzeuge ein untrügliches Mittel ist, sondern auch in tausenden von Fällen die gänzliche Taubheit geheilt hat, wird gegen portofreie Einsendung von 20 $\frac{1}{2}$ pr. 1 Original-Flacon mit Gebrauchs-Anweisung oder 2 $\frac{1}{2}$ pr. 3 Stück, sogleich zugedient durch
Helmhold & Co. in Halle a/Saale.

Ein geräumiger schöner Laden in einer Hauptstraße einer Provinzialstadt von circa 12000 bis 14000 Einwohnern gelegen, ist zu vermieten. Derselbe eignet sich namentlich zum Posamentier-, Puz-, Leinwand- oder Schnitt-Geschäft. Darauf Reflektirende wollen gefälligst ihre Adressen an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. einlesen.

Photographieren

werden täglich angefertigt im Salon alte Promenade; Eingang Brunnenplatz Nr. 11.
S. Gehre.

Zwei Knaben ausmätiger Eltern, welche beabsichtigen die hiesigen Schulen zu besuchen, finden zum 1. October d. J. bei einer Beamten-Familie gute und billige Aufnahme. Näheres Martinsberg Nr. 5.

Bad Wittekind.

Heute Sonntag den 9. August
früh und Nachmittag
Concert.

E. John,
Stadtmusikdirector.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Am 6. d. M. Abends 1/10 Uhr starb meine liebe Frau **Marie Christiane** geborene **Kunze** nach zehntägigem Krankenlager in einem Alter von 47 Jahren. Dies Freunden und Verwandten zur Nachricht.

Sappendorf, den 7. August 1863.
G. Söhne.

Festrede des Prof. Dr. v. Treitschke, gehalten zum dritten deutschen Lannfeste in Leipzig am 5. August 1863.

Deutsche, geliebte Landsleute! Ueberwältigt sehe ich vor der unmöglichen Aufgabe, diese festlich wogende Menge mit einer Menschenkenntnis zu beherrschen. Und doch ist Eins noch unmöglicher: in wenigen rühmlichen Worten würdig zu reden vor Vater, der herrlichen Schlacht, die unser Volk die Befreiung brachte. Welch eine Fülle von Ruhm und Selbstenz drängt sich zusammen in jenen großen vier Tagen — von dem Morgen des 16. Sept. an, da die Säulen in Scheidung Fanare bliesen und der eiserne Fort seinen Offizieren zutraut auf den guten Spruch: „Anfang, Mittel und Ende, Herr Gott, zum Besten wende!“ bis zu der Nacht des 18. Sept., als das Schicksal den frommen Willen erhärtet und tausend und abertausend Krieger das Danklied sangen weithin über das blutige, schlachtwunde Schlachtfeld, endlich bis zu dem Tage des Sturmes auf die Stadt, da den alten Wälder auf unsern Märkten der jauchende Gohruss begrüßte! Doch das ist unsere Weise nicht, uns selbstgefällig zu spiegeln an den Thaten vergangener Zeit. Wir werden das Gedächtniß eines Geschlechts, das leuchtend dahind durch Jucht und stillen Ernst, dann am würdigen begeben, wenn wir uns endlich fragen: sind wir es werth, die Ehre solcher Väter zu besitzen?

Ist dieses reiche halbe Jahrhundert gelungenen Friedens in Wahrheit fruchtlos veronnen für den Ruhm unseres Volkes, die die Bezugsnehmenden tragen? D nein! wenn er heute aufsteht, der große Scharnhorst, des deutschen Kriegers edelstes Opfer: die klugen Augen würden blitzen, und er spräche: „Ich schäme ein anderes Volk, als jenes, unter dem ich wachte.“ Als Scharnhorst jung war, da verbot ein deutscher König seinen Bauern, den Beanteten liegend den Stroh zu säen. Und heute? Erkennt ihr es wieder, jenen verdichtete Gesicht mit misbandeltem Fröhner in unsern freien Bauern, die Holz und aufrecht bauen auf ihrer befreiten Hofstatt? Und wo sind sie hin, die ängstlichen Kleinbürger der alten Zeit, die der wohnende Staatsbeamte befehlen mußte, der Bürger solle sich selber rühren und Versammlungen halten und Gedenker herbeiführen, um nur eine armenliche Handhabe durch den nächsten Kreis zu bauen? Wüßeroll jubelt uns heute entgegen die feste Wange der modernen Menschen, sie ruft sie folgend: „Es giebt keine Knechtung mehr!“ Und wir, denen damals Herz und Auge gefesselt war an der heimathlichen Scholle, jetzt erst dürfen wir uns froh gefahren: wir können wirklich unser Vaterland! Und wo der Staat vor dem der Geist und der Leber war, da steht er heute nur als bescheidener Mitschreiber neben der selbstthätigen Bürgerkraft. Als die Schlacht geschlagen ward, da lag der Schwingler von Hofgeland in dunkler Nacht die Baarenbullen auf seine Felle, und war der deutsche Bauer mühselig erreicht, dann galt es noch, Mauth auf Mauth anfänglich zu umschleichen. Wie anders heute! Noch nicht sechshundert, leider, daß freier denn je zuvor herabsteigt unser Handel des Marktes in den fernsten Strichen der Erde, und erst in diesen Friedensjahren ist unser Volk in Wahrheit theilhaftig geworden des Segens der Entdeckung der neuen Welt. Und dann blüht hin, geehrte Festgenossen, auf die reichen Wohnstätten unsern Bürgerthums, auf jenen Kranz von Städten, dessen wir uns rühmen vor allen Völkern: wie eine jede prägnant nach ihrer eigenen Weise, froh einer reichlichen Geschichte; wie eine jede mit der andern ringt im elden Wettstreit, welche das Weisse schaffe für Handel und Wandel, für Bildung und edle Menschheit. Ueberall gedehnte Wälle, gedehnte Mauern, die Felder verwandelt in reiche Straßen, alle Schwestern geöffnet für die hochgehenden Wagen des modernen Verkehrs. Wo vor einem Menschenalter noch eine wüste Stätte lag an der Welle, da hebt sich jetzt, gegründet von einem großen Bürger und seltens emporgestiegen wie ein aufstrebender Wohnplatz, unsern Reiches jüngste Jahnsstadt, Bremerhaven. Unser wirtschaftliches Schaffen selber ward ein anderes, ward stiller und freudiger, felt wir erkannt haben den Adel der Arbeit, jealicher Arbeit. Deutsche Kunst und Wissenschaft hat Zeiten höherer Blüthe gesehen, als die Gegenwart; aber noch niemals fand sie in so regem Verkehr mit dem handelnden Leben, noch niemals strebte sie so menschenfreundlich, auch die ärmsten Schichten des Volkes zu beglücken, und die verklärte Gestalt des Stubegelehrten der alten Zeit werden wir bald allein noch aus verfallenen Büchern kennen. In den Gemeinden und den Vereinen, die den Bürger gewöhnen, selber zu sorgen für das Wohl des Ganzen, hat sich auch entfaltet die männliche Gabe der freien Rede, von der Griechenland noch meinte, sie sei dem abgedröhten Sinne des Deutschen verlag. Wo der Staat noch zaudert, ein notwendiges Gesetz zu geben, wo er die Ehre der allgemeinen Meinung dem Hofe vorzuziehen, da treten festlich die Männer zusammen, da scharen sich die Schützen und unsere frühesten Lannfeste, der wir dies reiche Fest verdanken, und lehren der Jugend die ersten Tugenden des Kriegers, Mannstolz und die Herrschaft über den gefährlichen Arm und festen Muth, das Vaterland zu schützen mit dem eigenen Leibe, und legen als den Grund zu einer neuen Aeberrückführung in der Zukunft. Das sind die Segnungen des Friedens, den unsere Väter erkauft mit ihrem Blute, das die Siege ihrer edlen Denkmäler, welcher die Zukunft Europas gebort, das sind Güter, ungeschätzt, geschätzter, als die selber noch sehr unferigen Umstände unserer parlamentarischen Lebens. Aber magt ihr dem Winde gebieten, daß er aufstehe zu rauhen, als unserm Volk, daß es sich wiederum geduldig füge unter die Vormundhaft einer allwissenden Staatsgewalt. Wir schämen selten, was wir in Fülle besitzen. Wer aber unter Euch, Ihr Festgenossen, besonnenen Sinnes dem gefälligen Zustand des Volkes von damals verlagst mit dem Volke von heute, ihm wird das Herz schwellen von stolzer Freude, gleich dem Jünglinge, der in einer Stunde stiller Sammlang sich tiefemacht gefehlt: ich bin ein Mann geworden. Früher war ich in einer Zeit der Zeichen und Wunder. Ein Thor, wer sie frage stillt. Auch der Bewegliche unter uns muß sich würdig tunnen, will er nicht liegen bleiben unter ihrem rollenden Rote. Seid ihr mit dem Jungen, Ihr Aelteren, die Ihr goldene Jahre der Jugend vertraut hat im Kerker um unsern Karben willen. Seht sie ringsum flattern im Winde, unsere ehrwürdigen Fahnen! Das verwegene Traumbild Eurer Jugend steht vor Euch als eine seltene Wirklichkeit.

Aber auch das ist ein Wunder, ein trautes Wunder, daß in unserm Volke alles sich verwandelt hat, nur Eins nicht, das staatliche Band, das uns zusammenhält. Noch immer, derweil unser Volk fest und fester sich zusammenschließt, verachtet der deutsche Staat in der lösen Form eines völkerrichtigen Bundes. Noch steht unser Volk rechtlos, unvertreten, wenn die Völker tagen. Noch prüft kein Salutschuß im fremden Horen die deutsche Flagge; denn heimathlos ist sie auf dem Meere, wie die Farben der Seekrauter. Noch blutet die Wunde, die im Frieden nimmer heilen darf: die schmerzliche Erinnerung, daß dies große Deutschland dem riesigen Sieget, dem schwachen Dänemark, ein Glied von seinem Leibe, der edelsten einen unter seinen Stämmen, schmachvoll preisgegeben hat. Und unter unsern Staaten hind nicht kein — auch das Königreich Sachsen nicht — wo das Recht des Landes unverletzt geblieben ist von der Willfür. Freudig erheben wir das Haupt, wenn man fragt nach unserm Reichthum, unserer Bildung, nach dem Frieden zwischen den Vornehmen und den Webrigen, doch bechamt müssen wir verstimmen, wenn geredet wird von dem deutschen Staate. Ein halbes Jahrhundert ging über den Deutschen Bund dahin wie ein Traum. Aber sind es wirklich noch die alten Gewalten, die über uns herrschen? Als unsere Väter den Bundestag gründeten nach dem Frieden, da begrüßten ihn die Weithen stolzer Hoffnung: sie meinten, aus ihm werde sich entfalten ein erwähliger Gerichts- hof über jeden Streit unter den Völkern des Welttheils. Und heute steht er verlassen von dem Glauben des Volkes, und selbst die Wuthgeizigen vertheiligen ihn nur noch als ein notwendiges Uebel. Als man ihn gründete, war er gehalten durch die Weisheit des Rechts, doch auch heute unschwebt ihm nicht mehr, seit er wieder aufstehen zum Trost der heiligen Versprechungen. Schelte man immerhin auf die, trotz allem, große deutsche Bewegung vor 15 Jahren: nimmermehr wird man aus unferer Seele reißen die glorreiche Erinnerung, daß es eine Zeit gegeben, wo die Vertreter unsers Volkes im deutschen Parlament tagten. Es kann nicht sein, daß ein großes, reiches, starklebendes Volk auf ewig verzichte auf die Rettung seines Staats. Jene gewaltige völkerrichtige Kraft, die in allen Adern unsers gefälligen Lebens pulst und wagt, sie

wird auch des deutschen Staats sich noch bemächtigen. Nicht, ob es geschehen wird, steht in Frage, nur wann es sich vollenden wird.

Dies große nationale Fest, das Deutsche von jeder Meinung freilich vereinigt, ist nicht die Stätte, über die Pläne der völkerrichtigen Parteien zu reden. Doch auch diese Feste kann und soll die Wege bahnen für unsere völkerrichtige Arbeit. Doch auch das Wohlwollens auszukreuzen für künftige Zeiten, das schien den alten Griechen die Wälder der völkerrichtigen Feste und Wettkämpfe, das geht auch uns als ihr edelster Zweck. Für Millionen unsers Bluts ist der Name „deutsche Einheit“ nur ein großes, wohlwollendes Wort, nicht eine begehrte Ueberzeugung, die jeden Einfluß des Mannes durchdringt und heiligt. So geht denn hin, Ihr unsere lieben Väter, und veründert dabeim, was ihr hier gesandt. Veründert, wie ihr im bewegten Austausch der Gedanken und Gefühle, in der Uebung der gemeinsamen deutschen Lannfeste empfunden und im tiefsten Herzen erlebt habt, daß wir zueinander gehören, daß wir Ein Fleisch und Ein Blut. Erzählet, wie der Mann aus dem Norden dem Manne aus dem Süden das Wort von den Lippen nahm, und wenn ihr nicht wisset, ob die Wirthe oder die Gäste, ob die Schwaben oder die Niederfachsen das Meiste gethan für die Freude dieses Festes, so gebenet: das ist ein Bild der deutschen Geschichte. Seit Jahrhunderten haben unsere Stämme im Wettstreit gekämpft für die Herrlichkeit unsers Volkes, und kein Weller hat ergründet, welcher Stamm das Beste gab, welcher das Größte empfing. So verbannt sie denn für immer, jene schände Schellucht, welche mäkelte an dem ungewisslichen Ruhme eurer deutscher Stämme, welche neidlich bestreitet, daß die Aehren in dem Freiheitskriege uns allen gleich voranbrachten, oder dem Süddeutschen die Ehre verkörmte, daß sie früher als wir alle, doch zum Frommen für uns alle, die schweren ersten Lehrsätze des parlamentarischen Lebens durchgemessen haben. Und euer härtliche Verachtung treffe jene Pharisäer, die, wenn irgendwo in einem deutschen Staate das Recht gebrochen wird, behaßlich lädeln: „Solches könnte nicht geschehen in unserm Lande.“ Was der fernste unserer Stämme leidet durch Unrecht und Gewaltthat, das soll uns schmerzen wie eine Wunde an unserm eigenen Leibe. Der ärgste Feind, der uns hindert, ein mächtiges Volk zu werden, der sind wir selbst mit unsern häßlichen Hader. Eine lange Arbeit nationaler Erziehung liegt noch vor uns, und sie ist auch deshalb unendlich schwer, weil Kaufleute, die sich geistreich dünken, es für eitles Prahlwerk halten, wenn einer durch rechtliches Mähen zur nationalen Eintracht mitthilt an diesem großen Werke unserer völkerrichtigen Erziehung. Haben wir erst männlich von uns geworden jedes lieb gewordene Vorurtheil des Particularismus, auch das allerletzte, sind wir erst Mann für Mann durchdrungen von der leidenschaftlichen Ueberzeugung, daß dieser Boden dem Fremden unantastbar sei, sind wir in Wahrheit geworden das Volk von Brüdern, von dem die Ueber unserer Tugenden reden: so wird der Gedanke eines neuen Aehnheits, wenn ein Aushofer ihn je wieder hegen sollte, zu Schanden werden an seinem eigenen Ueberwitz. Denn wer wird breiten über dem Verrath, wenn sich in unserm Volke nicht mehr hundert Hände finden, dem Verrath zu helfen? Dann sendet uns endlich die Gnade der Vorsehung eine glänzhche Weltgenossin, die sein inabhafter Vorwitz verdrängen kann, so wird die politische Einheit Deutschlands nur noch erscheinen wie der Kranz der Zinnen und der Thürme, der den bereits fertigen Bau unserer Völkereinheit krönt.

Gedehnte Festgenossen! Man heißt uns Trümmern, uns, die wir glauben an die politische Zukunft unsers Volkes. Es sei. Auch unsere Aehren, die hier für uns kämpfen, haben das vornehme Aufschauen der Kleinläubigen ertragen. Als Preußen tief darnieder lag, ein misgacheter Mittelstaat, was schied da lächerlicher, als die Hoffnung, daß dieser Staat den Westeroberer bezwingen würde? Und doch sprach Oberst Below im Frühjahr 1813 an der fernem Dünark unsers Landes, in Tilsit, zu seinen Dragonern: „Ich werde Euch führen in die Hauptstadt des Feindes! Und siehe, bevor ein Jahr verlaufen, tritt er mit den preussischen Bauernfahnen auf die Höhe des Montmartre und zeigte ihnen zu ihren Füßen das eroberte Paris. So wahr ist es, daß ein Volk unfehlbar erreicht, was es begehrt und ernstlich will. Was unsere Aehren wollen — Ahd und Kindeskind bewahren vor der Schmach der Fremdherrschaft und den Groberer züchtigen in seinem eigenen Lande — das ward vollführt, glorieus hingeführt. Aber auf dem befreiten Boden ein festes Neiz zu gründen, nicht gewollt mit jener festen Verheißung, jener festen Erkenntnis, die den Sieg überbrügten. Während der wundervollen Tage des Kampfes wurden auch schwächere Männer durch die Erkenntnis dann und wann emporgeloben über ihr eigenes Maß. Als König Friedrich Wilhelm nach dem Tode von Preußen einen alten Minister fragte, wie es seinen 4 Söhnen ergebe, da erwiderte der Alte: „es geht gut“, und dann mit erstickter Stimme: „sie sind Alle im Kampf für Ew. Majestät gefallen.“ Der König aber wandte sich tief erschüttert ab und sprach: „Nicht für mich, nicht für mich! Wer konnte das ertragen? Sie starben für das Vaterland!“ So blühte dem Könige für einen Augenblick die Erkenntnis auf, daß eines Mannes Schultern zu schwach sind, das Wohl und Wehe eines großen Volkes auf sich zu nehmen, und er bekannte, daß das Vaterland höher steht, als der Wille des mächtigsten Menschen. An uns aber ist es, diesen großen Gedanken: „das Vaterland über Alles!“ auch in den Tagen des Friedens zu bewahren, ihn ganz zu verstehen und ihn frei zu halten von der Macht der Phrase, die dem leichtgegeisterten Gemüthe des Deutschen so hoch gefährlich ist. An uns ist es, das Wort unserer Väter zu vollenden und auf dem Boden, den ihr Heldenthum uns neu geschenkt hat, jenes einige Reich zu gründen, das nur als ein blaßes Bild der Sehnsucht vor ihrer Seele schwebte. Noch sind wir fern von diesem Ziele, so lange wir uns bestrafen lassen durch hochtrabendem Reden, statt unsere Staatsmänner zu beurtheilen allein nach ihren deutschen Thaten, allein darnach, ob sie bereit sind, aufzugeben die ungeschmälerte Macht der Günstlinge, die doch nichts Anderes ist, als die Dinnacht des ganzen Deutschlands.

Gedehnte Festgenossen! Ich würde mich verständig haben an den blutigen Schatteten, die ob diesem Gemüthe schweben, wenn ich Euch nur zur leeren Augenwende vorggeführt hätte ein prunkendes Bild von der Größe der alten Zeit. Wir sätzen es würdiger, in dieser Feierstunde zu fragen, welche Pflicht uns, der Söhnen, obliegt gegen die Schatteten unserer Aehren. In unsere Hand ist es gegeben, dem großen Geschick, das ihr blutete, die Unferlichkeit zu führen, wenn wir uns bewahren den tapferen, treuen, vaterländischen Geist der Väter, und diesen Geist fortbilden mit der wachsenden Zeit und ihren wachsenden Forderungen. Als die „herrliche Schlacht“ hier tobte, da erneuten sich Thaten, die von der Geschichte der Welt zuvor nur einmal gesehen waren, unter den Weithen, und die seitdem als eine wundervolle Sage fortlebten von Jahrhundert zu Jahrhundert unter den staunenden Menschen. Bei den Deutschen lebte wieder auf das marktschreierische Red, das der griechische Dichter lang am Tage von Salamis: „D ihr Söhne der Hellenen, kommt, bereitet das Vaterland, befreit das Volk und Kind!“ Jetzt gilt es einen Kampf um Alles!“ Das ist nicht von uns begehrt, wie von dem großen Griechenvolke: die Väter retteten alle Schätze reiner Menschlichkeit von dem fremden Groberer, die Väter retteten alle Schätze reiner Grunde, weil sie nicht vermochten, Recht und Recht und Frieden zu bewahren auf dem befreiten Boden. Nein, diese blühende Jugend- und Männerkraft, die sich würdevoll zusammenschloß in unserer gallischen Stadt, ein edelweites Bild von dem Adel und der Stärke unsers Volkes, sie wird das Werk unserer Väter nicht zu Schanden werden lassen. Sie wird helfen, es zu vollenden. Die Zeit ist dahin, für immer dahin, wo der Wille der Höer allein die Geschichte dieses großen Landes bestimmte. Auch der Gerechtigkeit unter uns ist heute berufen, mitzuwirken an der Arbeit unserer politischen Erziehung, auch der Geringste ladet eine schwere Schuld auf seine Seele, wenn er dieser heiligen Pflicht sich feig verweigert.

Deutsche, geliebte Landsleute! Ihr, die Ihr wohnet, wo die Thürme von Bismarck und die weißen Felsen von Arkona dem heimwärtsgeleitenden Seemann die Nähe seines Landes künden, und Ihr Mannen, die Ihr dabeim seid, wo die schweizer Alpen sich spiegeln in dem schwebischen Meere, und Ihr, deren Wiege stand, wo die graue Pfalz aus dem Aelme steigt und in der Neujahrsnacht des großen Krieges ges Vater Wälder den deutschen Strom überbrückt! Ihr Alle, wess Stammes, wess Ganges Ihr seid, stimmt ein in den Ruf: Es lebe Deutschland!

wegen Auswanderns ohne Erlaubnis beschloßen worden.

Es wird daher ein Termin zur mündlichen Verhandlung vor der IV. Deputation auf den 8. September d. J. Vormitt. 8 1/2 Uhr im Kreisgerichtgebäude, über den Hof weg 2 Treppen hoch, im Sitzungssaale anberaumt, und ergeht an jeden der vorgenannten Angehörigen die Aufforderung, sich in diesem Termine Behufs seiner Verantwortung zu stellen und die zu seiner Vertheidigung dienenden Beweismittel mit zur Stelle zu bringen, oder schon vorher so zeitig anzuzeigen, daß sie noch zum Termine herbeigeschaft werden können.

Jeder der Obgenannten, welcher nicht pünktlich zur festgesetzten Stunde in obigem Termine erscheint, hat zu gewärtigen, daß mit der Untersuchung und Entscheidung in contumaciam gegen ihn verfahren werden wird.

Halle a/S., am 20. Mai 1863.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Acker- und Wiesenutzung der trockenen gelegenen fideicommissschen Reichbetten bei Knappen-dorf und Schladebach, sowie die Gras-nutzung der Reich-Dämme, soll auf die 6 Jahre vom 1. April 1864 bis dahin 1870 im Wege der Licitation, und zwar alternativ in Parcel-len und im Ganzen anderweit verpachtet werden.

Die Reichbetten enthalten, ausschließlich der Wege, Gräben, Dämme u.:

- a) der Oberreich bei Knappen-dorf 170 M. 148 □ R. in 47 Parcel-len;
- b) der daselbst belegene Möventümpel 19 M. 37 □ R. in 5 Parcel-len;
- c) der Knappen-dorfer Mittelreich 172 M. 54 □ R. in 39 Parcel-len;
- d) der Oberreich bei Schladebach 25 M. 61 □ R. in 12 Parcel-len;
- e) der Schladebacher Unterreich 82 M. 143 □ R. in 35 Parcel-len,

und die zur Grasnutzung zu verpachtenden Dämme erstrecken sich:

- aa. beim Ober- und Mittelreiche zu Knappen-dorf, von der Brücke bis zu den Steinen Nr. 110 des Ober- und Nr. 52 des Mittelreichs;
- bb. beim Oberreiche zu Schladebach, und zwar zwischen diesem Reich und dem Kunst-graben, von den Steinen Nr. 37 u. 38 bis an den steinigen Zufluss aus dem Flossgraben, und
- cc. beim Unterreiche zu Schladebach, am westlichen Ende desselben, von den Stei-nen Nr. 39 bis 44 und den Parcel-len Nr. 30 bis 47.

Demgemäß wird für die Licitation der Acker- und Wiesenutzung des Oberreichs und des Mö-ventümpels bei Knappen-dorf auf

den 27. August d. J.

Vormittags 9 Uhr

im Gasthause zu Knappen-dorf, für die Li-citation der Acker- und Wiesenutzung des Knappen-dorfer Mittelreichs und der Grasnutzung von dem dortigen Reichdamme auf

den 28. August d. J.

Vormittags 9 Uhr

in demselben Lokale, endlich für die Licitation der Acker- und Wiesenutzung der beiden Schla-debacher Reichbetten, sowie der Grasnutzung von dem Damme des Unterreichs daselbst auf

den 29. August d. J.

Vormittags 9 Uhr

im Gasthause zu Schladebach Termin anberaumt, und zu diesem Termine mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Verpachtungsbe-dingungen, die Regeln der Licitation, sowie die Karten und die Parcellirungs-Pläne mit Aus-nahme der Sonntage täglich in dem Lokale der unterzeichneten Recepiur eingesehen werden können.

Merseburg, den 5. August 1863.

Königliche Domainen-Recepiur.
Soene.

6000 Rp erste Hypothek à 4 1/2 % und 2000 Rp effensweise à 5 % werden gelucht durch G. Martinus, Alter Markt 34.

Conditor-Zehrling.

Ein junger Mensch, welcher Conditor werden will, kann Michaeli eintreten. Wo? sagt G. Martinus.

Holzlieferung.

Auf den fideicommissschen Steinkohlenwerken zu Wettin und Löbejün werden im Jahr 1864 nachverzeichnete Holzmaterialien gebraucht, als:

- | | | | |
|--------------|----------|--------------------|---|
| in Wettin: | | in Löbejün: | |
| 1) 20 Stamm; | 30 Stamm | Mittelholz, | à 48' lang, 8" im Mittel der Stammlänge gemessen stark, |
| 2) 600 | 1000 | Schwachholz, | à 40' lang, 6" desgleichen, |
| 3) 1 Schock; | 1 Schock | Bohlen Nr. 1 = | 14 1/2' lang, 1' breit, 1 3/4" stark, |
| 4) 15 | 15 | Bohlen Nr. 2 = | 14 1/2' = 2 1/2' = 1 3/4" = |
| 5) 1 | 2 | Spundbrett Nr. 1 = | 14 1/2' = 1' = 1 1/2" = |
| 6) 2 | 2 | Spundbrett Nr. 2 = | 14 1/2' = 2 1/2' = 1 1/2" = |
| 7) 2 | 2 | Brett Nr. 1 = | 14 1/2' = 1' = 1" = |
| 8) 15 | 15 | Brett Nr. 2 = | 14 1/2' = 2 1/2' = 1" = |

deren Anlieferung im Wege der Submission vergeben werden soll. Lieferungs-lustige haben ihre Offerten mit der Aufschrift: „Holzlieferungssache“ zu versehen und bis zum Submissionstermine

Montag den 7. September d. J. Vormittags 10 Uhr versiegelt und portofrei an die Königl. Steinkohlen-Gruben-Kasse zu Löbejün einzureichen, wo dieselben in Gegenwart der persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen.

Später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt. Die Lieferungsbedingungen sind bei der genannten Kasse einzusehen oder auch von derselben gegen Erstattung der Copialien in Abschrift zu beziehen.

Wettin, den 6. August 1863.

Königliche Berg-Inspection.

Providentia, Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft.

Begebenes Grund-Capital Thlr. 4,571,429.
Gesamt-Reserven am 31. December 1862 509,539.

Die Providentia versichert gegen **Feuerschaden: Mobilien, Waaren, Maschinen, Fabrikgeräthschaften, Vieh, Erdtceerzeugnisse, Ackergeräthe** u. s. w.; desgleichen

Gebäude soweit es die gesetzlichen Bestimmungen gestatten. Bei herannahender Erntezeit empfiehlt sich die Gesellschaft namentlich zur Versicherung landwirthschaftlicher Gegenstände in Gebäuden sowohl als im Freien in Dienen, Schubern u. dergl.

Die Gesellschaft schließt auch Lebens- und Transport-Versicherungen, worüber die Prospekte das Nähere besagen.

Zur Ertheilung jeder näheren Auskunft sowie zur Aufnahme von Versicherungen sind die unterzeichneten Vertreter der Gesellschaft stets bereit.

- H. Bock** in Altleben.
- J. Bichter** in Merseburg.
- J. H. Klefer** in Querfurt.
- H. Blüher** in Zeitz.
- C. H. Dörffling** in Bitterfeld.
- C. Th. Esche** in Dürrenberg.
- Fuhst & Wey** in Halle a/S.
- Eduard Gierling** in Querfurt.
- F. Kandler** in Eckartsberga.
- Peter Kaltenbach** in Osterfeld.

- H. v. Merkel** in Lützen.
- Louis Moths** in Kösen.
- C. Niedling** in Naumburg.
- Franz Schubert** in Eilenburg.
- C. Stephan** in Laucha.
- H. Schliwa** in Döben.
- Otto Schwarz** in Gerbstedt.
- F. W. Sattler** in Delitzsch.
- R. Seiffarth** in Weipenfeld.
- C. Wekel** in Klosterbäppler.

Bernhard Saal, General-Agent in Erfurt.

C. G. Hülsberg's Tannin-Balsam-Seife.




weltberühmt ihrer augenscheinlichen Wirkung als gesundheitsförderndes Hautmittel wegen und deshalb in Paris mit der Ehren-Medaille gekrönt, ist zu haben bei **F. Laage & Co.**, Herrenstraße 11, und **W. Hesse**, Schmeerstraße 36.

Cement und gedämpftes Knochenmehl in bekannter guter Qualität offerirt, **Knochen** kauft fortwährend Freiburg a/Ansfrut. Die Fabrik von **V. Baltzer & Comp.** Wir haben Veranlassung, zu erklären, daß sich Lager unseres Cements für Halle nur bei Herren **B. Schmidt & Comp.** befindet.

Fliegenholz in Packeten à 1 und 2 \mathcal{G} . Die ganz unschädliche Abkochung tödtet die Fliegen schnell und sicher.

Insectenpulver-Einctur, à Fl. 5 \mathcal{G} . **Poudre Fèvre** zur leichten Bereitung von Selterwasser, à Packet zu 20 Flaschen 15 \mathcal{G} .

Glycerine Soap. Reichhaltig an den heilsamen Glycerin, bei rauher und aufgesprungener Haut, sowie als feinste Toiletten- und Rasir-seife zu empfehlen, das Stück à 5 \mathcal{G} , in Carions, 6 Stück enthaltend, à 24 \mathcal{G} .

Savon de Riz (Reismehl-seife), eine wahre Schönheits-seife, à Stück 3 \mathcal{G} . **Weißer Zahnpfitt**, besonders zum Ausfüllen hohler Vorderzähne geeignet, in Flacons à 10 \mathcal{G} .

Regnard's Dentine. Zahnsseife oder Zahnpasta in Etuis à 6 \mathcal{G} . Zu haben bei **Kummerfeld'sche Seife**, rühmlichst bekannt, à Stück 5 \mathcal{G} . Zu haben bei **Carl Haring**, Bruckersstraße 16.

Das Geschäft meines verstorbenen Vaters, des Instrumentenbauers **C. F. Ritter**, setze ich in der bisherigen Weise fort und bitte, das meinem Vater geschenkte Vertrauen auf mich zu übertragen.

600 Rp sind hypothekarisch auszu-leihen **Etq Nr. 12, 3te Etage.** Landwirthschaft.

Ein junges Mädchen wünscht zur Erlernung der Landwirthschaft in guter Familie aufgenommen zu werden und bittet gebreite Respektanten ihre Adresse unter gefälliger Angabe der Bedingungen B. B. 3. poste restante Halle a/S. niederzulegen zu wollen.

Piano's jeder Art stehen zur Ansicht und Auswahl bereit. Merseburg, **C. H. Ritter**, Instrumentenbauer, Ritterstraße 179.

Vom 10. August bis 9. September werde ich nicht
in Halle anwesend sein.
Dr. Alfred Graefe,
Augenarzt u.

Eine Lohgerberei,
verbunden mit
Leimsiederei

in einer Fabrikstadt der Provinz Sachsen an
der Bahn und Wasser gelegen, vor 4 Jahren
neu und höchst zweckmäßig eingerichtet, ist mit
vollständigen Inventar Familienverhältnisse hal-
ber zum äußersten Preise von 3500 R^r bei
1000 R^r Anzahlung zu verkaufen.

Offerten frank., Chiffre A. H. 212 Leip-
zig poste restante.

Ritterguts-Verkauf.

Schöne Gebäude u. Garten nahe Leipzig ge-
legen, 288 Morg. Feld, 58 Morg. schöne
Wiesen, schöne Erndte und Inventar. Preis
65,000 R^r.

Ein Rittergut in der Stadt, schöne
Gebäude, 1260 Morg. Feld und Wiesen, 15
Pferde, 50 St. Rindvieh, 700 Schaafe u.
Preis 95,000 R^r mit 1/3 Anzahlung.

Desgl. noch einige 20 Rittergüter von 25—
150,000 R^r hat zu verkaufen im Auftrag
Wilh. Gäbler in Schkeuditz.

Landgüter.

Ein schön u. massiv gebaut, gewölbte Stal-
lungen, sämmtlich mit Schiefer gedeckt u. mit
Blickgitter versehen, liegt unmittelbar an einem
Bahnhofs u. Chaussee nahe mehrerer Städte in
Sachsen, hat 40 Acker oder 87 Morg. Feld u.
Wiesen in 1 Plan am Gute, ohne den großen
Obst- und Grottegarten; auch können viele Bau-
plätze verkauft werden. Hat auch noch ein flotes
Expeditions-Geschäft dabei. Forderung
18,000 R^r. Billige Anzahlung.

Ein Landgut in guter Sandgegend, 1/2
Stündchen vom Bahnhofs, hat 150 M. Feld,
50 M. Wiesen, 16 M. Lehte, Sa. 26 Morg.
Preis 12,000 R^r mit billiger Anzahlung.

Ein nettes Gut an Chaussee, mit schö-
nen Gebäuden, 70 Morg. Feld u. Wiese in 1
Plan. Preis 7500 R^r mit 2 bis 3000 R^r An-
zahlung.

Ein desgl. mit 56 Morg. Feld, 24 M.
Wiesen, 2 Pferde, 1 Fohlen, 9 St. Rindvieh.
Forderung 9500 R^r mit 4000 R^r Anzahlung.

Ein desgl. mit 157 M. 167 □ R. Areal
gut, 5 Pferde, 16 St. Rindvieh u.
Preis 14,000 R^r mit 5—6000 R^r Anzahlung,
sowie noch mehr als 100 Landgüter sind mir
in Auftrag gegeben, worunter sich auch viele
Bauschlüsse befinden.

Gasthöfe u. Restaurationen.

Ein Gasthof mit Eisenbahn-Restauration, 2
Ealen, Concertgarten, 17 Logirzimmern für
Fremde, an Eisenbahn u. Kreuzchausee gelegen,
mit 12 bis 13,000 R^r Umsatz laut Büchern.
Preis 20,000 R^r bei 6 bis 7000 R^r Anzahl.

Ein sehr frequenter Gasthof, 1/4 St.
von einer gr. Stadt, 2 1/2 Morg. Land, sehr
wohlhabendes Dorf. Preis mit sämmtl. Invent.
6000 R^r mit der Hälfte Anzahlung.

Desgl. eine Dorfschenke mit 128 M.
Feld u. Wiesen, 4 Pferde, 12 St. Rindvieh u.
Preis 13,000 R^r; dann noch mehr als 60 Gast-
wirthschaften hat im Auftrag zu verkaufen der
Deconom Wilh. Gäbler in Schkeuditz.

Landguts-Verkauf.

Ein Gut 1 Stunde von Wurzen und der
Bahn, in Sachsen, mit 92 Mg. 4 □ R. Areal,
und zwar: 74 Mg. 124 □ R. Feld, durchge-
hends Weizen- und sicherer Roggenboden, 8 Mg.
120 □ R. 2 schürige gute Wiesen, 8 Mg. 120 □ R.
Laubholz; Niederwald, guten Gebäuden, treffl.
Erndte, vollst. Inventar, soll für 12,500 R^r bei
4000 R^r Anzahlung verkauft werden. Ernst-
lichen Reflektanten zu diesem soliden und wahr-
haft preiswürdigen Gut, bin ich bereit sofort
Auskunft zu ertheilen.

Fr. Fehmel in Eilenburg.

Unsere auf's bequemste belegenen und einge-
richteten Niederlags- und Bodenträume
empfehlen zur Lagerung von Waaren aller
Art unter billigen Bedingungen.
Klinckhardt & Schreiber, Bauhof.

Bruchbandagen bei F. Lange's Söhne.

Praktisches Resultat,

welches die Vorzüglichkeit des von dem Apotheker N. F. Daubitz in Berlin,
Charlottenstraße 19, erfundenen N. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs
nachweist.

Heren Apotheker N. F. Daubitz Wohlgeboren
in Berlin, Charlottenstr. 19.

Durch die über alles Erwarten wohlthätigen Wirkungen Ihres Kräuter-Liqueurs zu
innigstem Danke verpflichtet, kann ich nicht unterlassen, Ihnen denselben hierdurch öffent-
lich auszusprechen.

In Folge eines fast ununterbrochenen Hustens mit furchtbarem Auswurfe und der hier-
durch veranlaßten Schlaflosigkeit, war ich nach und nach bereits so sehr von Kräften ge-
kommen, daß es mir nicht mehr möglich war, von meiner Wohnung aus über den Hof
nach meinem Atelier zu gelangen, um dort mein Geschäft wenigstens einigermaßen regu-
liren zu können. Alle Lebenshoffnung aufgebend, hatte ich mich daher schon in das unver-
meidlich scheinende Loos gefunden, in Kurzem Frau und Kinder allein auf dieser Erde zu-
rücklassen zu müssen. — Auf die Empfehlung eines Mannes, für welchen ich Bisttentar-
ten ausfertigen hatte und dem, wie er mir mittheilte, Ihr Kräuter-Liqueur in einem
ähnlichen Leiden ganz vorzügliche Dienste geleistet hatte, beehrte ich mich, auch meinerseits
mit dem Gebrauche desselben zu beginnen, ehe es zu spät sein möchte. Gott sei's gedankt:
schon bei der zweiten Flasche hatte sich der quälende Husten so weit vermindert, daß ich
mich wieder eines lang entbehrt erquickenden Schlafes erfreuen konnte, und nach Ver-
brauch von fünf Flaschen war Husten und Auswurf gänzlich verschwunden. Meine Kräfte
haben seitdem ohne Unterbrechung in der erfreulichsten Weise zugenommen und ich fühle
mich gegenwärtig so vollkommen gesund, als wäre ich nie krank gewesen.

Berlin, d. 21. Mai 1863.

Hochachtungsvoll

L. Kuhn, Photograph,
Rosenthalerstraße Nr. 13.

Autorisirte Niederlagen des von dem Apotheker N. F. Daubitz erfun-
denen Kräuter-Liqueurs in:

- Alstedt: Herr Gotthold Seudel.
- Altleben: Herr A. Schlegel.
- Artern: Herr Herm. Fuchs.
- Belgern: Herr Aug. Gasler.
- Bibra: Herr C. Reime.
- Bitterfeld: Herr F. Krause.
- Brehna: Herr Th. Sachtler.
- Coelbada: Herr C. Hofmann.
- Sönnern: Herr Th. Müller.
- Goethen: Herr G. Buchheim.
- Delitzsch: Herr S. W. Fischer.
- Dommitzsch: Herr J. G. Neumüller.
- Donnau: Herr G. Ludwig.
- Dürrenberg: Herr W. Gilde.
- Eisleben: Herr Ant. Wiese.
- Frankenhausen: Herr Louis Voigt.
- Kreibitz: Herr C. Foerster.
- Gräfenhainichen: Hr. S. F. Streubel.
- Gröbzig: Herr Alb. Wüschel.
- Halle: Herr C. Müller.
- Keldungen: Herr C. G. Lorbeer.
- Kettfiedt: Herr F. W. Schroeter.
- Hohennußien: Herr Aug. Lehmann.
- Könnstedt: Herr L. Zeidler.
- Kessen: Herr C. Krebs.
- Kelbra: Herr C. Troebst.
- Kemberg: Herr Rob. Bremme.
- Köfen: Herr F. A. Koch.

- Landsberg: Herr F. Hof.
- Laucha: Herr Th. Kannis.
- Leimbach: Herr J. G. Traue.
- Lützen: Herr C. F. Weidling.
- Mannsfeld: Herr F. Sobnstein.
- Merseburg: Herr C. H. Schulze sen.
& Sohn.
- Mühlberg: Hr. F. Bormann.
- Nebra: Herr C. W. Kabisch.
- Raumburg: Herr C. Fickweiler.
Herr Louis Lehmann.
- Osterfeld: Herr A. Kompisch.
- Querfurt: Herr F. Wiener.
- Rosleben: Herr Otto Berthold.
- Sangerhausen: Hr. F. W. Quensel.
- Schildau: Herr A. Petric.
- Schöden: Herr Louis Boehme.
- Schkeuditz: Herr W. Hecht.
- Schlieben: Herr Ant. Hausland.
- Schmiedeberg: Hr. A. Voosch & Sohn.
- Schönwalde: Herr W. Renner.
- Schraplau: Herr F. C. Canigs.
- Sömmerda: Herr Bernh. König.
- Teuchern: Herr C. F. Burkhardt.
- Weißenfels: Hr. C. F. Zimmermann.
- Wettin: Herr G. W. Schade.
- Wiehe: Herr C. A. Knorr.
- Zeitz: Herr C. Piefer.
- Zörbig: Herr C. F. Straube.

Halle a/S., Juni 1863.

Das General-Depôt

für die Provinz Sachsen und Anhaltischen Lande.

Ferd. Randel.

Gasthaus zum Mathskeller in Gerbstedt.

Einem geehrten hiesigen sowie auswärtigen resp. reisenden Publikum
erlaube ich mir mein Geschäft ganz ergebenst in Erinnerung zu bringen;
für gute und prompte Bedienung werde ich stets Sorge tragen.

Ein flottes Geschirre zur Weiterreise steht stets zur Disposition.

NB. Die Regelbahn ist neu restaurirt.

Mit aller Hochachtung
S. Ch. Keil.

Harmonikas in allen Größen empfiehlt
F. Haasengier, gr. Klausstraße 26.

Möbeltransportgeschäft an der Thür. Bahn Nr. 8.

Die 1ste Etage des Hauses Königs- und
Landwehr-Str.-Ecke ist ganz oder getheilt
zum 1. October a. c. zu vermieten. Näheres
beim Kaufmann Hrn. Vöttcher, Herrenstr. 10.

Gebauer-Schweffelsche Buchdruckerei in Halle.

Italien.

Die „Allg. Ztg.“ bringt folgende Nachrichten, die ihr unterm 2. August aus Turin zukamen. Was an denselben wahr ist, mag dahin gestellt bleiben, sie aber wegen etwaiger Zweifel ganz unberücksichtigt zu lassen, möchte sich in einer Zeit nicht empfehlen, wo man alle Anzeichen mit offenen Augen auffassen muß, welche die Wege andeuten, auf denen E. Napoleon aus seiner zweideutigen Lage zu Russland wie zu Oesterreich und England kommen und auf denen er die Pläne weiter verfolgen kann, die ihn überhaupt zur Einmischung in die Polnischen Angelegenheiten veranlaßt haben. Der „Allg. Ztg.“ wird Folgendes geschrieben: „Der König Victor Emanuel hat beim Mont Cenis eine geheime Unterredung mit dem Prinzen Napoleon gepflogen. Die Italienischen Blätter verschweigen es und sprechen einstimmig nur von der Reise des Ministers Menabrea nach Novane zur Begrüßung des angeblich zur Besichtigung der Tunnelarbeiten dorthin gekommenen Prinzen. Die Thatsache bleibt aber darum nicht minder wahr; sie erhält sogar durch das Geheimniß, worin man sie hüllen möchte, noch größere Bedeutung. Es sind wichtige Dinge dort besprochen worden, die ohne Zweifel in der nächsten Zukunft schon ihren Einfluß auf die politische Lage Europas werden verspüren lassen. Wenn Napoleon es für nothwendig hält, dem Könige Victor Emanuel Instruktionen zu schicken, so muß ihm das Einverständnis mit Oesterreich nicht mehr so ganz gesichert wie früher erscheinen. Wirklich braucht man nur die heutigen officiösen Blätter anzusehen, um zu der Ueberzeugung zu gelangen, daß seit gestern — also nach der sonderbaren diplomatischen Jagdpartie des Königs — eine bestimmte Richtung in die bisher bei der Polnischen Frage sehr kleinlauten Italienische Politik hinein gekommen sei. Dem Cavaliere Nigra wurde in Paris schon vor längerer Zeit befohlen, daß Italien bei einem etwaigen Congreß über die Polnischen Angelegenheiten keine Stimme haben könne. Beim Mont Cenis lauteten die Nachrichten anders. Dort wurden Versprechungen gegeben und genommen, deren Inhalt erst später bei ihrer Ausführung ans Tageslicht kommen wird. . . . Die Hoffnung, daß mit der Abreise der Deputirten eine Pause in dem lebhaften politischen Turiner Treiben eintreten werde, scheint sich nicht bestätigen zu wollen. In dem uneinigen Ministerium haben sich nach dem plötzlichen und noch unerklärten Bruche Peruzzi's mit Crispi und der Einken ganz neue Gruppierungen gebildet, welche wahrscheinlich in kürzester Zeit bedeutende Veränderungen hervorruhen werden. Auch die Unterredung des Königs, deren Inhalt bei aller Geheimnißkrämerei doch bald bekannt sein wird, läßt mit Recht auf eine baldige politische Action Italiens schließen.“ Die Reise des Prinzen Napoleon auf seinen Landstift nach Genf ist ganz geeignet, den Gerüchten Vorschub zu leisten, als ob sie bloß dazu dienen sollte, den Abstecker nach dem Mont-Cenis zu hemdelteln, und des Prinzen Zusammenreffen mit dem Italienischen Minister Menabrea in Novane sieht nicht danach aus, als ob den Wetter des Kaisers bloße Neugierde nach dem Italienisch-Französischen Tunnel geführt habe.

Bermischtes.

— Weimar, d. 5. Aug. Zu dem bevorstehenden Deutschen Künstlerfest werden hier die Vorbereitungen immer eifriger betrieben. Für gastliche Unterbringung der fremden Künstler und Künstlerinnen (denn auch solche sind angemeldet) ist bereits ausreichend Fürsorge getroffen. Ein Festspiel, von dem als Dichter schon ehrenvoll bekannte W. Genast, mit Musik von Schö, wird zur Ausführung (bei zu hoffendem guten Wetter im Freien, im sogenannten Stern des Parks) vorbereitet. Den Schlüssel und wahrscheinlich die Krone des Festes wird ein von dem Großherzog der deutschen Künstlerchaft auf der Wartburg veranfaltetes Fest bilden.

— Die „Ger.-Ztg.“ meldet eine kürzlich vorgekommene Betrügerei, die nicht vereinzelt ist, sondern gleichzeitig bei mehreren Personen versucht worden sein soll. Einem Berliner Bäckermeister, der einen Sohn in Amerika hatte, ging im Juni ein Brief aus London zu mit der Unterschrift: „James Freemann, Speditur, 56 Christian Street Commercial Road“, in welchem dem Adressaten angezeigt wurde, daß zwei Colli im Gewichte von 4 Centnern und deklariert zu 700 Dollars Werth für ihn aus New-Orleans angekommen wären, für die er 15 Thlr. aufgelaufene Spesen einzusetzen habe, wenn nicht ein Theil der Sachen verkauft werden solle. Der Bäcker schickte wirklich das Geld, die Colli aber blieben aus, und die angestellten Nachforschungen haben ergeben, daß die Sache nichts ist als eine jener unverschämten Saunereien, mit denen ehrliche Leute geprellt werden.

— Polna, d. 4. Aug. Polna, die einst so gewerbthätige Stadt, liegt zum größten Theil in Asche, nahe an 200 Häuser sind ein Haub der Flammen geworden. Seit 2½ Uhr wüthet das Feuer. Die Kirche, eine der größten in Böhmen, wurde eingestürzt, ebenso die Schule und die Decanatei sammt dem Archive. Gegenwärtig, um 10 Uhr Abends, ist dem Feuer etwas Einhalt gethan. Eine grenzenlose Noth erwartet die Bewohner, die einen Schaden von mehr als einer halben Million erleiden. Rasche Hilfe thut dringend Noth.

— Die Banditen, welche den Nord- und Raubansfall auf dem Col de Torrent gegen den Reisenden Hermann Quensell (f. Nr. 179 d. Bl.) verübt, sind, wie sich jetzt herausgestellt hat, förmlich Angehörige des Cantons Wallis. Fünf derselben sollen sogar aus einer einzigen Familie sein, von denen der eine ein ehemaliger Kettensträfling. Bis jetzt sind schon 4 zur Haft gebracht, und der anderen 2 hofft man bald habhaft zu werden, da der Col de Torrent so unstell ist, daß ein Entkommen schwer fallen dürfte.

— (Religiöse Naturforschung.) Zu Schtrahheim im Elsaß ist ein gottesfürchtiger Naturforscher aufgetreten, der, im Gegenlage zu den bisherigen wissenschaftlichen Anschauungen, sehr subtil zwischen rein elektrischen Gewittern und solchen unterscheidet, welche von dem Gottseibens in höchst eigener Person dirigirt werden. Er empfiehlt also das an, was alle andere einsichtsvolle Leute strengstens abrathe: das Läuten mit geweihten Kirchenglocken. Man könne dann gleich unterscheiden, ob ein natürliches oder ein dämonisches Gewitter im Anzuge sei. Letzteres weiche entsetzt vor dem Glockenschall zurück, während ersteres, unbekümmert darum, seinen Weg fortsetze.

— Das Städtchen Lippa in Ungarn ist durch eine furchtbare Feuerbrunst, welche am 29. v. Mts. Mittags ausbrach und erst am Mittage des 31. erlosch, großentheils in einen Schutthaufen verwandelt worden. Nach den bisherigen amtlichen Ermittlungen sind 26 Menschen, darunter 10 Kinder, dabei ums Leben gekommen. Die deutsche Kirche, Schule und Pfarrhaus blieben erhalten. Im Ganzen wurden 380 Hausnummern, etwa 600 Gebäude enthaltend, vom Brande erfaßt.

Aus der Provinz Sachsen.

— Merseburg. Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblattes (Nr. 31) meldet:

Die bisher von dem Supernumerarius Auner verwaltete Königl. Forstasse zu Salschütz ist vom 1. Juli d. J. ab dem dortigen Stadtfasson-Rendanten A. D. P. interimistisch übertragen worden. — Der Pfarrer Sasse an St. Wendli zu Queblitz wird mit Ende November d. J. in den Ruhestand treten. Das durch datant werdende, unter Königl. Patrons stehende Pfarramt hat, nach Abzug des Emeritengehalts, ein Einkommen von ca. 600 Thlr. Durch die Verlegung des Diakonats Dyke zu Gaden in der Gbhorie gleiches Namens ist das von demselben inne gehabte, unter Königl. Patrons stehende Diakonatsamt erledigt worden, mit welchem ein Einkommen von ca. 500 Thlr. verbunden ist. Bei dem Königl. Consistorium zu Magdeburg ist dem bisherigen Bireaugehülfen bei der Provinzial-Intendantur daselbst, Carl Friedrich Brunau, die 2te Kantionsstelle verliehen worden. — Die Rector- und 1. Anablenlehrerstelle an der Stadtschule zu Glesburg, Privat-Patrons, ist durch den Tod ihres bisherigen Inhabers erledigt. Die Schulreiter- und Küstlerstelle zu Großgörschen, Gbhorie Eilen, Königl. Patrons, kommt durch die freiwillige Emeritirung ihres bisherigen Inhabers mit dem 1. October d. J. zur Erledigung. Die Cantor- und Mädchenlehrerstelle zu Dorf Alsteden, Gbhorie Gansern, Privat-Patrons, kommt durch die freiwillige Emeritirung ihres bisherigen Inhabers zu Michaeli d. J. zur Erledigung. Die 1. Mädchenlehrerstelle an den Stadtschulen zu Bitterfeld, Privat-Patrons, ist durch Amtsentsetzung ihres bisherigen Inhabers erledigt.

Der Kreisgerichtsrath Neumann in Brandenburg ist zum Rath bei dem Appellationsgericht zu Naumburg Allerhöchst ernannt. Der Referendar Horn ist zum Gerichts-Assessor, in gleichen sind die Aufscultatoren Giese und Schönau zu Merseburg ernannt. Der Gerichts-Assessor Kroll ist in das Departement des Kammergerichts zu Berlin versetzt, desgleichen sind der Referendarius v. Seldorff und Aufscultator Graf v. Feh-Durkersoda auf ihren Antrag aus dem Justizdienste entlassen. Der Gerichts-Assessor Fischer, bisher bei dem Appellationsgericht zu Paderborn, und der Referendar Fock, bisher bei dem Appellationsgericht zu Glogau, sind in das Departement Naumburg übergetreten. Die Rechtsadvocaten Döhring, Schulze und Schwabe sind zu Aufscultatoren angenommen. Der Rechtsanwält Störle in Suhl ist gestorben. Der Kreisrichter Legendant in Liebenwerda ist zum Rechtsanwält bei dem Kreisgericht zu Langensalza und Notar im Departement mit Anweisung seines Wohnsitzes in Langensalza, und der Staatsanwält v. Madef in Torquum zum Rechtsanwält bei dem Kreisgericht zu Halle a. d. S. und Notar im Departement mit Anweisung seines Wohnsitzes in Halle a. d. S. und der Verpfändung, statt seines bisherigen Titels „Staatsanwält“ den „Justizrath“ zu führen, ernannt; an dessen Stelle ist der Staatsanwält Fritzsche zu Halle a. d. S. an die Kreisgerichte zu Torquum und Liebenwerda mit Anweisung seines Wohnsitzes in Torquum versetzt. Der Kreisgerichts-Secretair Beyer in Liebenwerda ist an das Kreisgericht zu Wittenberg und der Deposital-Mendant Hertting in Merseburg als Secretair, Salarienassessor-Controleur und Sportelrevisor an das Kreisgericht zu Naumburg versetzt. Der Secretair, Salarienassessor-Controleur und Sportelrevisor Töber in Torquum ist zum Deposital-Mendanten bei dem Kreisgericht zu Merseburg, der Colli-Supernumerar, Actuar Hennig zu Naumburg zum Secretair, Salarienassessor-Controleur und Sportelrevisor bei dem Kreisgericht zu Torquum und der Civil-Supernumerar, Actuar Wufal in Zeitz zum Secretair, Salarienassessor-Controleur und Sportelrevisor bei dem Kreisgericht daselbst ernannt. Der Gerichtstabe Heddeke zu Zeitz ist an die Gerichts-Commission in Mücheln versetzt und die Hilfsboten Grmisch in Sansgerbauen und Berger in Querfurt sind definitiv, Ersterer bei dem Kreisgericht zu Halle mit der Function bei der Gerichts-Commission zu Köbbin und Letzterer bei dem Kreisgericht zu Zeitz angestellt. Der Gerichtstabe Müller in Erfurt ist vom 1. October d. J. an pensionirt.

— In Kropfstadt, Kreis Wittenberg, ist vom 1. Juli ab eine Postexpedition in Wirksamkeit getreten.

— Am 1. d. M. starb zu Erfurt der Rector des dortigen Martin'stistes Carl Reintaler.

— Magdeburg, d. 6. Aug. Das Haus der hiesigen freien Gemeinde ist seit Kurzem mit einem großen Delgemälde geschmückt, welches ein Freund derselben in Pommern für sie durch einen jungen Künstler hat ausführen lassen. Es stellt Jesus dar, in voller Figur, in Lebensgröße, wie er als Lehrer zum Volke spricht.

Montag den 10. August
keine Sitzung der Stadtverordneten.

Der Vorsitz der Stadtverordneten.
J. W.: Götstein.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 7. bis 8. August.

Mrooprinz. Hr. Geh. Rath Masius m. Fam. u. Junger a. Schwerin. Hr. Landrath v. Koge m. Tochter u. Diener a. Erleben. Fr. v. Trotha a. Gedslingen. Mad. Sourfay a. Mandesfer. Die Frn. Kauf. Gahn a. Berlin. Diekmann a. Leipzig.

Stadt Zürich. Hr. Geh. Ober-Post-Kammer-Rath Schmidt a. Berlin. Fr. Seltsch u. Fr. Leuchter a. Weimar. Die Frn. Kauf. Frank a. Bremen, Sachs u. Goldammer m. Gem. a. Berlin. Fr. Ingen. Pfing a. Zeitz. Fr. Fabrit. Willmann a. Köln. Fr. Rittergutsbes. v. Blüner a. Hannover. Fr. Privat. Rehner a. Dresden.

Goldner Ring. Fr. Fabrik. Wagner a. Chemnitz. Fr. Virtuos Müller a. Görlitz. Fr. Pfarrrer Wachs a. Gewischemm b. Gumbinnen. Die Herrn. Kauf. Pech a. Schweinfurt, Unger u. Fr. Handschuhmacher Finger a. Erfurt. Fr. Stadtrath Wiedemann m. Tschern a. Dresden.

Goldner Löwe. Fr. Schiffsbaumfr. Schönemann u. Fr. Landmann Dietrichs a. Rostock. Die Herrn. Kauf. Mahler a. Pech, Nies a. Kaufst. Nig a. Franzensberg, Prätel a. Berlin, Tschmer a. Chemnitz, Brauer a. Nüßhausen, Meisner u. Hartmann a. Leipzig.

Stadt Hamburg. Fr. Gen.-Dir. Nischala a. Jhnowa. Fr. Justizrath Labes m. Frau a. Berlin. Fr. Baumfr. Bogat m. Frau a. Hamburg. Fr. Gutshof. Schröder a. Naumburg. Fr. Ingen. Schmidt a. Rostock. Fr. Fabrikst. Schumann a. Dortmund. Fr. Privat. Gebhardt a. Dresden. Fr. Defon. Krüger a. Beerendorf. Die Herrn. Kauf. Wachmann a. Berlin, Kippmann a. Stendal, Blumenau a. Leipzig.

Mente's Hôtel. Fr. Neut. v. Sebnitz a. Dresden. Fr. Gutshof. Fünde a. Sebnitz. Fr. Justiz. Actuaris Dahl a. Bism. Die Herrn. Kauf. Wälder a. Remscheid, Daale a. Stuttgart, Güter a. Bremen, Mühlina a. Hamburg. Fr. Kgl. Ger.-Assessor u. Staatsanw.-Gebüße Schäfer a. Spremberg. Die Herrn. Defon. Waltherr u. Etemann u. Fr. Partit. Gley a. Hagenow.

Meteorologische Beobachtungen.

| 7. August. | Morgens 6 Uhr. | Nachmitt. 2 Uhr. | Abends 10 Uhr. | Tagesmittel. |
|---------------------|----------------|------------------|----------------|----------------|
| Luftdruck . . . | 334,89 Par. L. | 335,04 Par. L. | 336,55 Par. L. | 335,79 Par. L. |
| Dunstdruck . . . | 5,09 Par. L. | 5,32 Par. L. | 5,74 Par. L. | 5,38 Par. L. |
| Rel. Feuchtigkeith. | 78 pCt. | 63 pCt. | 78 pCt. | 73 pCt. |
| Luftwärme . . . | 14,0 G. Rm. | 17,3 G. Rm. | 15,5 G. Rm. | 15,6 G. Rm. |

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

55 Ellen wollner Kleiderstoff, braun mit schwarz und weißen Punkten,
5 Halbtücher von verschiedenen Mustern,
2 bunte Schnupftücher, roth mit schwarz und weißen Blumen,
1 rothe Bettdecke, 1 Stück Bettzeug — weißer Grund, blau und roth karirt — wahrscheinlich aus einem Laden oder einer Marktbude gefohlen, sind in Beschlag genommen. Der Eigenthümer wird um baldige Melbung ersucht.

Halle, den 4. August 1863.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In der am heutigen Tage öffentlich bewirkten Verloosung von Schuldverschreibungen der 4 1/2 procentigen Staatsanleihe aus dem Jahre 1856 und der 5 procentigen Staatsanleihe aus dem Jahre 1859 sind die in der Anlage verzeichneten Nummern gezogen worden.

Dieselben werden den Besitzern mit der Auforderung gekündigt, die darin verschriebenen Capitalbeträge vom 2. Januar k. J. ab in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr entweder bei der Staatsschulden-Eiligungskasse hieselbst, Branienstraße Nr. 94, oder bei einer der Regierung's Hauptkassen gegen Quittung und Rückgabe der Schuldverschreibungen mit den dazu gehörigen, erst am 2. Januar k. J. fälligen Zinscoupons nebst Talons baar in Empfang zu nehmen.

Der Geldbetrag der etwa fehlenden, unentgeltlich mit abzuliefernden Zinscoupons wird von dem zu zahlenden Capitale zurückbehalten. Formulare zu den Quittungen werden von den vorgedachten Kassen unentgeltlich verabreicht. Legtere können sich aber in einen Schriftwechsel über die Zahlungseistung nicht einlassen.

Zugleich werden die Inhaber der in der Anlage verzeichneten, nicht mehr verzinslichen Schuldverschreibungen der Staatsanleihe aus dem Jahre 1856, welche in den bisherigen Verloosungen (mit Auschluss der am 1. December v. J. stattgehabten) gezogen, aber bis jetzt noch nicht realitirt sind, an die Erhebung ihrer Capitalien erinnert.

In Betreff der am 11. December v. J. ausgetheilten und zum 1. Juli d. J. gekündigten Schuldverschreibungen der Staatsanleihe aus dem Jahre 1856 und der 5 procentigen Staatsanleihe aus dem Jahre 1859 wird auf das an dem ersten Tage bekannt gemachte Verzeichniß Bezug genommen, welches bei den Regierung's-Hauptkassen, den Kreis-, Steuer- und den Forstkassen, den Kammerei- und anderen Communalstellen, sowie auf den Bureau's der Landräthe, Magistrate und Domänen-Rentämter zur Einsicht offen liegt.

Berlin, den 18. Juni 1863.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.

Indem ich vorstehende Bekanntmachung zur Kenntniß der Kreis-Eingesessenen bringe, fordere ich gleichzeitig die Ortsvorsteher auf dem platten Lande auf, in der nächsten Gemeinde-Verammlung auf diese Bekanntmachung und die derselben beigefügte Verloosungsliste aufmerksam zu machen.

Halle, den 20. Juli 1863.

Der Königl. Landrath des Saalkreises.

J. A.

Der Kreis-Sekretär.

Barth.

Nothwendiger Verkauf.
Königliches Kreis-Gericht Sangerhausen.
I. Abtheilung.

1) Die dem Mühlenbesitzer **Heinrich Christian Wilhelm Sonntag** zugehörige, zu Rieselitz unter Nr. 200 belegene Kloster-Kaltenborn'sche Mühle, an Haus, Hof, Del- und Mahlmühle, Scheune, Ställen und Garten nebst Weidenstücken, tarirt mit Wasserkraft und Mählwerk 5128 *Ap* 15 *Jg*;

2) 8 Morgen Land, als:
2 1/2 Morgen hinter der Mühle, tarirt 600 — — —
1 Morgen an der Schäferei, tarirt 350 — — —
2 Morgen auf der Schlacken-höhle, tarirt 360 — — —
2 1/2 Morgen auf dem Saurasen, tarirt 350 — — —

3) 3 1/4 Acker 1/2 Viertel Neukaltenborn'sches Land, als:
1 Acker auf der Schlacken-höhle, tarirt 180 — — —
1 1/2 Acker hinter dem Kloster, tarirt 300 *Ap* — *Jg*;
1 1/4 Acker an der Thongrube, tarirt 180 — — —

zusammen abgesehäzt auf 7448 *Ap* 15 *Jg*, zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzubehaltende Zare, soll am **16. Januar 1864** von Vormittags **11 Uhr** ab

vor dem Deputirten Herrn Kreis-Gerichts Director **Wierusgewski** an ordentlichem Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 7, subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Herzogl. Anhalt. Domainen-Verpachtung.

Da über die Herzogliche Domaine Güntersberge anderweit veräußert ist, so findet der nach unserer Verfügung vom 25. Juni d. J. auf den 7. September d. J. angesetzt Termin zur öffentlichen Verpachtung derselben nicht statt, was wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Berlinburg, den 3. August 1863.

Herzogl. Anhalt. Regierung, Abtheilung für die Finanzen.
Bunge.

Eine Windmühle mit 2 Gängen steht Behufs Abbruch sofort zum Verkauf und wird mit einigen Baustellen, um recht bald wieder mahlen zu können, unentgeltlich nachgewiesen auf der Windmühle zu Passendorf.

Nittergutsverkauf in Schlesien.

Ein Gut in angenehmer Lage, sicher gegen Ueberschwemmungen, soll wegen Familienverhältnissen bald mit voller Erndte verkauft werden. Areal: 1100 Morg. Acker, 130 Morg. Wiesen, 300 Morg. Wald, 70 Morg. Teiche, Gärten, Park u. Eisenbahnstation in der Entfernung von 2 1/2 Meilen. Eine Dampfbrennerei von 3000 Quart Maisdraum, eine Feldziegelei, eine große Schmiede sind bei der Besichtigung. Zwei Drittel des Acker's tragen Raps, Weizen, Klee u. Preis 120,000 *Ap* mit 50,000 *Ap* Anzahlung.

Näheres auf portofreie Anfragen durch Dr. **Ado Schwarzwäller** in Leipzig.

Unterricht im Englischen u. auf dem Clavier ertheilt Nr. 29 gr. Braubausgasse; auch sind daselbst noch 3 Paar Haustauben zu verkaufen.

Eine Hobelbank zu verkaufen Martinsgasse 3.

Mit Kaiserl. Königl. Oesterr. Privilegium und Königl. Preuss. Ministerial-Approbation.

Dr. Borchardt's aromatische Kräuter-Seife, zur Verschönerung und Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinheiten; (in versiegelten Original-Päckchen à 6 Sgr.)

Dr. Suin de Boutemard's aromatische Zahn-Pasta, das unversehrteste und zuverlässigste Erhaltung's- u. Reinigungs-Mittel der Zähne u. des Zahnfleisches; (in 1/2 u. 1/4 Päckchen à 12 u. 6 Sgr.)

Dr. Lindes Vegetabilische Stangen-Pomade, erhöht den Glanz und die Elasticität der Haare und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel; (in Originalstücken à 7 1/2 Sgr.)

Apotheker **Sperati's** Italienische Seifen, ist zum Waschen und Baden ausgezeichnet, durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haut; (in Päckchen zu 2 1/2 und 5 Sgr.)

Dr. Hartung's Chinarinden-Öl, aus einer Abkochung der besten Chinarinde mit balsamischen Oelen, zur Conservirung und Verschönerung der Haare; (in versiegelt. u. im Glase gestempelt. Flaschen à 10 Sgr.)

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade, zusammengesetzt aus anregenden, nahrhaften Säften und Pflanzen-Ingredienzien, zur Wiedererweckung u. Belebung des Haarwuchses; (in versiegelt. u. im Glase gestempelt. Päckchen à 10 Sgr.) werden die obigen, durch ihre anerkannte Solidität und Zweckmäßigkeit auch in dieser Gegend so beliebt gewordenen Artikel in **Halle a/S.** nach wie vor nur allein verkauft bei

C. F. F. Colberg, Alter Markt,

sowie auch in **Aisleben:** Franz Meise, **Aschersleben:** Staebé & Maurer, **Barthna:** W. Straube, **Cölna:** E. W. Brethschneider, **Cönnern:** Wilh. Eckstork & Co., **Delitzsch:** H. W. Fischer, **Düben:** J. H. Hoffmann, **Eilenburg:** Ludw. Nell, **Eisleben:** Anton Wiese, **Heldrungen:** C. G. Lorbeer, **Hettstädt:** F. W. Protze, **Laucha:** Bernh. Sachsé, **Leimbach:** G. Osterloh, **Merseburg:** Garckesche Buchhandlung, **Querfurt:** G. E. Nägler, **Rossleben:** A. Bertholdt, **Sangerhausen:** J. G. Töttler, **Schkeuditz:** C. Lindner, **Stolberg:** J. H. F. Feldhügel, **Torgau:** J. G. Schmidt, **Weissenfels:** C. A. Günther, **Wettin:** Bruno Knauff, **Wittenberg:** F. A. Haberland, **Zeitz:** J. H. Webel und in **Zörbig** bei R. Koltzsch.

Die den Francke'schen Stiftungen gehörigen, bei Halle belegenen Rittergüter Reideburg und Burgwall mit
 ca. 2 Morgen 142 □ R. Hof- und Baustellen,
 - 12 = 8 = Gärten,
 - 696 = 67 = Aekern,
 - 40 = 163 = Wiesen,
 - 1 = 81 = Gräben u.

Sa. 753 Morgen 101 □ R., sollen auf die Zeit von Johannis 1864 bis dahin 1882 im Wege der Licitation verpachtet werden. Der Termin dazu ist auf

den 28. August er.
 Vormittags 10 Uhr

in unserer Hauptkassa anberaumt. Die Pacht- und Licitationsbedingungen nebst Karte und Vermessungs-Register sind im Terminlofale ausgelegt.

Bieten, deren öconomische Qualification und Vermögensverhältnisse nicht bekannt sind, haben sich darüber auf Erfordern in oder sofort nach dem Termine auszuweisen. Nachgebote werden nicht angenommen.

Die Ertheilung des Zuschlages erfolgt nach eingeholter Genehmigung des königlichen Provinzial-Schul-Collegii zu Magdeburg und bleibt dabei die Auswahl unter den drei Bestbietenden vorbehalten, welche Bestere auf Verlangen eine Caution für die Festhaltung ihrer Gebote von 1000 \mathcal{R} in Staats- oder garantirten Eisenbahn-Papieren gleich im Termine zu erlegen haben.

Vor der künftigen Uebergabe der Pachtung ist eine Pachtcaution in Höhe eines einjährigen Pachtzinses zu bestellen.
 Halle, den 10. Juli 1863.

Das Directorium
 der Francke'schen Stiftungen.

Haus-Verkauf.

Ein in der Gartengasse hier belegenes Wohnhaus mit Hofraum und Garten soll durch Unterzeichneten aus freier Hand verkauft werden. Das Wohnhaus enthält sechs Stuben, sieben Kammern, Küche, Keller und Bodenraum, und in einem Anbaue Ställe. Im Hofe befindet sich ein Brunnen mit vorzüglichem Trinkwasser.
 Der Justizrath
 Seeligmüller.

Für Oekonomen!

Den Herren Oekonomen empfehle ich für diese Erndte meine rühmlichst bekannten Getreide-Reinigungs-Maschinen. Dieselben reinigen das Getreide wie es die Dreschmaschine verläßt. Schriftliche Aufträge werden schnell und reell ausgeführt von
 Theodor Hoffmann,
 Maschinenbauer in Breßlau.

Zu vermieten

ein Logis von 1-2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, Stallung für 2 Pferde mit Wagenremise, Scheune und großem Hofraum; den 1. October zu beziehen Breitsstraße 20.

Zu Michaelis können einige Schüler in meine

Pensions-Anstalt

eintreten. Näheres durch Prospectus.
 Halle, Frankenstr. 7. E. Brandt.

Mehrere Grundstücke in hiesiger Stadt, zu jeder Fabrikanlage passend, vorzüglich aber zu Brauerei, sind für den Preis von 10-24,000 Thaler zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt
 Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg.

Ein Stud. theol. in höhern Semestern wünscht in einer Familie Halle's eine Stellung zur Beschäftigung und Nachhilfe der Kinder zu erlangen. Adressen wolle man sub M. N. bei
 Ed. Stückrath in d. Exped. dies. Ztg. niederlegen.

Ein tüchtiger Detailist von auswärt, welcher erst kürzlich seine Lehrzeit beendet hat, und über seine Brauchbarkeit und Solidität das beste Zeugniß beibringen kann, wird zum 1. October a. c. für ein Tabac- und Cigaren-Geschäft gesucht. — Näheres wird auf persönliche Vorstellung Herr Ed. Stückrath in der Expedition d. Ztg. mittheilen.



**Auction
 des Passagier-Mod-Dampfboots
 Fortuna in Halle a/S.**



Dienstag den 18. d. Mts. Nachmitt. 2 Uhr versteigere ich im Auftrage des Eigenthümers am Landungsplatze im Paradiesgarten allhier:
 Ein in diesem Jahre neu erbautes und vorzüglich gut construirtes
 Passagier-Mod-Dampfboot „Fortuna“ mit sämmtlicher
 Takelage.

Die Maschine enthält 2 Cylinder mit 10 Pferdekraft; Kessel abprobt mit 41/2 Atmosphäre. (Ein Theil des Kaufpreises wird bei genügender Sicherheit von dem Eigenthümer gern gelunet. Ueber die Bauart und früheren Kostenpreis des Dampfbootes giebt jederzeit Auskunft der Unterzeichnete. Für auswärtige Käufer wird auch vor dem Termine eine Probefahrt besonders ange stellt.
 J. H. Brandt,
 Kreis-Auct.-Commissar u. gerichtl. Taxator.

Die Kölnische Feuerversicherungs-Gesellschaft Colonia hat dem Kaufmann
 Hrn. Aug. Reichardt in Siebichenstein eine Agentur übertragen, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.
 Halle a/S., d. 5. August 1863.
 Weise & Pfaffe.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Entgegennahme von Versicherungsanträgen auf Gebäude, Mobiliar, landwirthschaftliche Geräthe, Vieh, Erndten in Scheunen und Schobern u. s. w., und werde für die Aufnahme nichts als etwaige Auslagen berechnen.
 Siebichenstein, d. 5. August 1863.
 Aug. Reichardt.

Sehr vortheilhafter Geschäfts-Verkauf.

Ich beabsichtige meine seit 25 Jahren mit bestem Erfolg betriebene Möbel-Handlung nebst Lager der geschmackvollsten und neuesten Möbel und Möbelstoffen unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen; auch können die an bester Lage aufs neueste und feinste eingerichteten Lokalitäten auf längere Zeit miethweise abgegeben werden.
 Erfurt, den 7. August 1863.
 Chr. Gränzsdorfer.

Ein Gehöft mit 2 massiven Wohnhäusern, 70 \mathcal{R} jährlich Miete tragend, zu jedem Geschäft sich eignend, mit 2 Morg. Feld, 2 1/2 \mathcal{A} Abgaben, in einem großen Dorfe an der Saale, bin ich beauftragt nachzuweisen.
 Kerschberg, am 5. Aug. 1863.
 Der Agent Karl Prüfer.

4000 Thlr. auch getrennt, sind auszu-leihen Schmeerstr. Nr. 16.
 Einen Lehrburschen sucht Heinrich Weglow, Schneider-Mstr., alter Markt 34.

Ein tüchtiger, mit guten Attesten versehener Kutcher sucht sofort Stellung durch Fr. Hartmann, Comtoir: gr. Schlamm 10.

Ein Bursche, welcher Lust hat Bäcker zu werden, kann bei einer 3jährigen Lehrzeit unentgeltlich in die Lehre treten. Näheres zu erfragen bei Ed. Stückrath in der Exped. dies. Ztg.

Zwei zuverlässige Feldhüter sucht das Rittergut Benkendorf bei Kauchhäd.

Ein junger Mann in 30ger Jahren sucht Beschäftigung in schriftlichen Arbeiten. Gefäll. Offerten wird Ed. Stückrath in d. Exped. dies. Ztg. unter der Chiffre Z. die Güte haben entgegenzunehmen.

Gesucht

wird ein guter Maler oder Zeichner als Retoucheur für das photographische Institut von A. Wolke in Halle a/S. Briefl. Anerbietungen werden franco erbeten.

Ein junger Mann, Materialist, flotter Verkäufer, seit 8 Jahren im Geschäft, sucht pr. 1. Septbr. oder auch später anderweitig Stellung. Offerten unter C. S. # 3. bittet man bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg. gefäll. niederlegen zu wollen.

Ein Lehrling findet jetzt od. Michaelis eine Stelle.
 C. Liebegott, Buchb. u. Galant.-Arbeiter.
 Mannische Straße Nr 3.

Ganz besonderer Familien Verhältnisse halber sind zwei ausgezeichnete Landstellen unter günstigen Bedingungen sofort käuflich zu übernehmen:
 1 Marckhof von 160 Morgen, à 180 □ Ruthen, theils schwerste Schenweide, theils Pflugländereten, welche mit Rappsaat, Hafer, Weizen u. befäet und worauf die Erndte ausgezeichnet steht, mit dem sehr werthvollen lebenden und todtten Inventar, als fette Ochsen u., wie auch mit Erndte. Gebäude, prachtvoll eingerichtet, vor zwei Jahren neu erbaut. Ländereien arondirt und um die Gebäude. Kaufpreis 49,000 \mathcal{R} pr. Ort., Auszahlung 10,000 \mathcal{R} . Bei tüchtigen Landwirthen kann das übrige Geld nach üblichem Zinsfuß 10 bis 15 Jahre unfündbar im Gewese stehen bleiben.

Ein dito schwerster Gersthoden, 1 Meile von Hamburg, mit vor 8 Jahren neu erbauten Gebäuden und 65 Morgen à 180 □ Ruthen ganz besonders in Kultur, mit vollem Inventar, 8 Kühen, 2 Pferden, 2 Schweinen u. Kaufpreis 8500 \mathcal{R} pr. Ort., Auszahlung 2500 \mathcal{R} .

Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe der Hofbesitzer O. Jessen in Burgwedel bei Altona. Unterhändler werden verboten.

Für Geschäftstreibende

beforgt die schriftlichen Arbeiten ein Kaufmann gegen ein geringes Honorar. Nähere Auskunft ertheilt Hr. Haupt-Agent Theodor Lange hier, Leipzigerstr. Nr. 16.

Eine Forderung an die Zuckersabrik Deste von 700 \mathcal{R} soll mit Ver-lust bei sofortiger Zahlung cedirt werden und bitte Anerbietungen des-halb schleunigst an mich zu richten.
 Friedeburg, d. 4. Aug. 1863.
 C. F. Schöllner.

Verloren.

Am vergangenen Montag ist in Wittekind ein schwarzer Sonnenschirm mit weiß. Futter und braunem Stiel verloren gegangen. Dem ehrlichen Finder eine angemessene Belohnung bei
 Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg.

Gut vergoldete **Schmucksachen** en gros & en detail,
 als: f. Uhrketten, Uherschlüssel, Chemisett-Nadeln u. -Knöpfe, Cravatten-Ringe, -Knöpfe u. -Nadeln, extrafeine Siegel- u. Trau-Ringe, Armspangen, Bouquethalter, Brochen, Boulons, sowie einfache Ohrringe, Mantelknöpfe, Gürtelschlösser, Medaillons etc. in größter Auswahl empfiehlt **billigst**
 gr. Ulrichsstrasse **42**, **C. F. Ritter**, gr. Ulrichsstrasse **42**.

Um ganz zu räumen:
Feine Glanztapeten unter Fabrikpreis,
Bouleaux do. do.
C. L. Arnold,
 Leipzigerstrasse Nr. 4.

VITALINE,

untrüglichstes, bestes, billigstes Mittel zur Lebenserhaltung des Haupthaars.

Der Verlust des Haupthaars ist ein leider weit verbreitetes, sowohl die Gesundheit als auch die äußere Erscheinung des Menschen schwer benachteiligendes Uebel, dem aber vorzubeugen und in den meisten Fällen auch abzuheilen ist, wenn man sich des richtigen Mittels bedient. Als solches ist die **Vitaline** mit vollem Rechte zu empfehlen. Sie ist ärztlich geprüft und durch hundertfältige schriftliche Zeugnisse, welche zu **Federmanns Einsicht** vorliegen, auch in ihrer fast wunderbaren Wirkung zur unumstößlichen Thatsache erhoben. Mehr wollen wir zur Empfehlung der **Vitaline** nicht sagen, sondern nur zur **versuchsweisen allseitigen Benutzung** derselben hiermit auffordern — ihrer Anerkennung sind wir dann gewiß.

Leipzig, im Juli 1863. **Mietzners Erben.**
 Depots der **allein echten Vitaline** befinden sich in Halle bei

G. Metzner, Coiffeur,
 große Ulrichsstr. Nr. 3.

Fette nicht zu alte Limburger und Baiersche Sah-
mentkäse, à Stück 5 *gr.*, frische Sendung. **Boltze.**

Die Crinolenen-Fabrik
von Heindr. Lampe sen., Domplatz 5,
 bietet die größte Auswahl bei billigster Preisstellung.
 Reparaturen werden billigst ausgeführt.

Meine Kindergarderobe, als: Kleider 12 1/2 *gr.*, Jacken, Schürzen, Hofen, Röckchen, Sammettaschen, sowie Morgenhauben, Neze, Kroagen, Aermel u. dgl. m. von dieser Saison, beabsichtige ich

unterm **Kostenpreis** zu räumen. **Schmeerstraße 33 34.** **L. Mehlmann.**

So eben ist erschienen und durch die **Pfeffersche Buchhandlung** in Halle zu erhalten:

Commentar zur Preussischen Pharmakopoe nebst Uebersetzung des Textes. **Dritte** umgearb. Aufl. Nach der 7. Auflage der Pharmacopoea Borussica bearbeitet von **Fr. Mohr**. In einem Bande. Mit Abbildungen im Text.
 1. Lieferung. Preis 15 *gr.*



Dampfschiff Fortuna.

Sonntag den 9. August: Abfahrt vom **Paradies** Nachmittags von 3-9 Uhr stündlich; Abfahrt von der **Nabensinsel** Nachm. 3 1/2 - 8 1/2 u. 10 Uhr.
 Montag d. 10. August: Abfahrt vom **Paradies** Nachm. von 3-9 Uhr, von der **Nabensinsel** v. 3 1/2 - 8 1/2 u. 10 Uhr.
 Dienstag den 11. August nach **Neu-Nagoci, Salzmünde** und **Wettin**. Abfahrt von der **Gimrischer Schlei** 2 Uhr Nachm. Abfahrt von **Wettin** 5 1/2, von **Salzmünde** 7 Uhr Abends. Preis pro Person hin u. zurück für **Salzmünde** 10 *gr.*, für **Wettin** 15 *gr.*

Ballonkörbe halten für nächsten Bedarf am Lager; Lieferungen größerer Quantums erbitten rechtzeitig Halle, Weingärten. **Gebr. Elitzsch.**

2 fette Schweine verk. Thalgaße 6.

Ein großer starker hellbrauner Wallach, 7 Jahr alt, Wagen- und Ackerpferd, ist veränderungshalber für einen Mittelpreis zu verkaufen Magdeburger Chaussee Nr. 6.

Sauerkirschen,

gute reife abgebeerte Frucht, fauft **Carl Brodkorb in Halle.**
 Gefunden wurde eine Pferdebede am Montag Abend. Abzuholen in Schlettau b/h. 19.

Entlaufen
 ist mir am Dienstag Abend, den 4. August, eine junge braune Jagdhündin, auf den Namen **Gertha** hörend. Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung; vor Ankauf wird gewarnt. **Salzmünde**, den 7. August 1863.
Schröder, Herrschaftl. Jäger.

Kirschsaft frisch von der Presse bei F. W. Rüprecht.



Monumente und Leichensteine von Granit, Marmor und Sandstein, auch verschiedene Sorten Marmorkreuze fertig sauber und billig
W. Saack, Stein- u. Bildhauer, Dier-Steinthor.

Freybergs Garten.

Sonntag den 9. August Nachmittags: und **Abendconcert.**
 Anfang 3 1/2 u. 7 Uhr. **F. Fiedler.**

Gebauer-Schwefelsche Buchdruckerei in Halle.

Trockne Knochen (der $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ das $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$) werden gekauft bei **J. G. Mann & Söhne.**

Knochen- u. Sehnenkrankheiten der Pferde, als **Spath, Schaafe, Sehnenklapp, Knieschwamm, Strahlkrebs, Fluggallen, Ueberbeine, Hasenbacken, Piebacken, Gewüchse**, sowie **Burmbuulen** (Krebsbuulen) des Rindviehs, werden nicht durch vergebliches Anwenden des Glühens, sondern durch von mir erkundete Salben geheilt und ist hierbei nur eine 24stündige Ruhe der Pferde erforderlich.

Sehr gern bin ich bereit, Salben nebst Gebrauchsanweisung einzufenden, und entnehme für jeden angegebenen Fall 2 1/2 *gr.* Postvorschuß.

Robert Neumann, Thierarzt.
 Früher in **Höhnstedt** bei Langenbogen, jetzt in **Nügenwalde** in Pommern wohnhaft.

Sommer-Theater in Halle

(in der Weintraube).

Sonntag den 9. August zum ersten Male: **Eine Frau die in Paris war**, Lustspiel in 3 Akten von **G. v. Moser**.

Montag den 10. August: Gastspiel des **Frl. C. Mejo: Die Grille**, ländliches Charakterbild in 5 Akten von **Charlotte Birch-Pfeiffer**. „**Fanchon** **Frl. C. Mejo** als Gast.

Theater in Lauchstedt.

Sonntag den 9. August zum ersten Male: **Unruhige Zeiten**, Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen von **Dobl**, Musik von **Conradi**.

Kochs Garten.

Montag den 10. August **Abendconcert.**
 Anfang 7 Uhr. **F. Fiedler.**

Benefiz-Vorstellung.

Die durch meine Krankheit verzögerte **Benefiz-Vorstellung** findet **Dienstag den 11. August** statt. Zur Aufführung kommt das neue Schauspiel von **Dr. Schröder: „Studenten und Lützower.“** Die unzähligen Wiederholungen, welche diese Novität in **Berlin, Hamburg, Leipzig** u. erlebte, sprechen für die Vortrefflichkeit des Stückes. Hierauf: „**Der sterbende Comödiant**“, mimisch-plantafisches Tableau. Unter Aufsicherung eines genußreichen Abends bittet um freundliche Theilnahme **Adolph Dombrowsky**.

A. Lehmanns Bier- u. Frühstücksteller zur Erfrischung.

Heute Sonntag giebt es **Kaffeebrühen, Beefsteak** mit **Schmorfröstelchen**. Für ein ff. **Böfisches Naumburger Felsenkeller-Lagerbier**, sowie musikalische Abendunterhaltung ist bestens gesorgt.

Montag den 3. d. M. ist mir ein Schäferhund zugelaufen. Der Eigentümer kann ihn bei mir in Empfang nehmen.
Schäfer Wachsmuth in Dalena.

Vom Markt, große Steinstraße, durch die Promenade ist eine goldene Kette verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung an den **Goldarbeiter Kitzscher** am Markt abzugeben.

Daß meine Tochter **Johanne Brehme** auf ihren Antrag durch Urtheil des **Fürstl. Sondershäuser Kreisgerichts** vom 11. Mai d. J. von ihrem Ehegatten **Hrn. Friedrich Arthur Brehme**, Sohn des Sanitätsrath **Brehme** zu **Schernberg**, rechtskräftig geschieden ist, mache ich hiermit bekannt. Halle a. S. den 7. August 1863.
Friederike v. Wila geb. v. **Kahlben**.

Hallische Zeitung

im G. Schwesfke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwesfke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Lbr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Lbr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

Nr. 184.

Halle, Sonntag den 9. August
Hierzu zwei Beilagen.

1863.

Deutschland.

Berlin, d. 7. August. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Maurer Wilhelm Böke zu Calbe an der Saale die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen. — Der bisherige Privat-Docent, Licentiat Dr. Ludwig Theodor Schulze hieselbst ist zum außerordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der Königlichen Universität zu Königsberg, und der bisherige Privat-Docent Dr. jur. Hermann Witte hieselbst zum außerordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Universität zu Greifswald ernannt worden.

Die „Wiener Zeitung“ vom 6. d. Mts. enthält an der Spitze ihres nichtamtlichen Theiles folgende (bereits telegraphisch angezeigte) Mittheilung: „Se. k. Apostolische Majestät haben an sämtliche Souveräne des deutschen Bundes, so wie an die Senate der vier freien Städte mittelst Allerhöchsten Handschreibens ddo. Wien 31. Juli die Einladung gerichtet, in einer Versammlung, zu welcher die deutschen Verbündeten Sr. Majestät sich in Person vereinigen würden, die Frage einer zeitgemäßen Reorganisation des Bundes in Erwägung zu ziehen. Se. Majestät haben als Ort einer solchen Versammlung die Bundesstadt Frankfurt und als Zeit der Eröffnung den 16. des laufenden Monats August in Vorschlag gebracht.“

In Bezug auf vorstehende Mittheilung enthält die „Wiener Abendpost“ von demselben Tage bereits folgenden Artikel, der um so bemerkenswerther erscheint, als das gedachte Blatt bekanntlich eine Beilage zur offiziellen „Wiener Zeitung“ bildet: „Wenn Oesterreich bisher die so wichtige Angelegenheit der deutschen Bundesreform nicht mit größerer Energie in die Hand nahm, wie solches den allgemeinen Wünschen des deutschen Volkes entsprochen haben würde, so dürften hierfür hauptsächlich zwei Gründe maßgebend gewesen sein. Einerseits nämlich mußte es angemessen scheinen, die lebhafteste Agitation für die Constituierung Deutschlands mit Ausschluß von Oesterreich als unpraktisch, unausführbar und mit den Interessen der deutschen Nation widersprechend sich erweisen zu lassen, damit nicht ein erstes und legitimes Vorschreiten auf der Bahn des Bundesrechtes von dem einseitigen Standpunkte des Parteiwesens aufgefaßt und dadurch in seiner Würde und Bedeutung beeinträchtigt werden konnte. Andernteils mußte Oesterreich selbst erst in das neue liberale Staatssystem einer constitutionellen Regierung hinübergeführt sein, ehe man dazu schreiten konnte, mit Hülfe dieses Systems dem erlahmten Organismus des Bundes neue Lebenskraft zuzuführen. Nachdem aber diese beiden notwendigen Vorbedingungen gegenwärtig im Wesentlichen erfüllt sind, glaubte Se. Majestät der Kaiser um so weniger zögern zu dürfen, seinerseits den Wünschen des deutschen Volkes entgegenzukommen, als keine der deutschen Regierungen das dringende Bedürfnis verkennen kann, dem deutschen Volke ausreichenden Schutz für seine wichtigsten Interessen zu gewähren. Dabei schien es Sr. k. k. Majestät nicht gerechtfertigt, die billigen und dringenden Wünsche des deutschen Volkes abermals auf rein diplomatische Verhandlungen zu verweisen, welche nach der Natur der Sache nur langsam und auf vielen Umwegen zum Ziele führen können; und da es sich ja weniger darum handelt, eine ganz neue und complicirte Bundesverfassung ins Leben zu rufen, als vielmehr darum, für eine praktische und kräftige Handhabung der gegenwärtigen die notwendigen Organe herzustellen und die Haupt Hindernisse zu beheben, welche bisher dem Zustandekommen schneller und wirksamer Entschlüsse entgegenstanden, so muß der Gedanke gewiß als ein sehr glücklicher betrachtet werden, daß die Mitglieder des Bundes selbst unmittelbar zusammenzutreten mögen, um sich über die Principien für eine den Zeitbedürfnissen entsprechende Kräftigung der Föderation zu verständigen. So ganz außerordentlich auch die schweren Regierungs-lasten in dem eigenen großen Kreise unter den schwierigen innern und auswärtigen Verhältnissen den Kaiser in Anspruch nehmen, so glaubte Allerhöchstsehrselbe dennoch jener Pflicht gegen Deutschland sich nicht



Mittheilungen der „Wiener Zeitung“ die Einladung durch ein Handschreiben des Kaisers ergangen und es daher nicht anzunehmen ist, daß die Gegenzeichnung des Ministers nach der constitutionellen Schablone stattgefunden hat, sondern die Initiative von dem Souverän Oesterreichs selbst ausgegangen ist, dem somit die Verantwortlichkeit, aber auch das Verdienst dieser wichtigen Handlung zufällt.“

Die Verleger der „Anklamer Zeitung“ und des „Rhein- und Ahrensboten“ haben Verwarnungen erhalten. Die dem ersteren Blatt ertheilte lautet:

In dem ersten Artikel der Nr. 83 des laufenden Jahrganges der von Ihnen herausgegebenen „Anklamer Zeitung“ findet sich folgende Stelle: „während man die Männer, welche auf Grund der Verfassung Rechte ausüben und wahrhaft constitutionell denken, verfolgt und als gefährlich bezeichnet, scheint es, als wenn diejenigen, welche sich außerhalb der Verfassung stellen und offen ihre Feindschaft dagegen äußern, das Glück der Straflosigkeit genießen.“ In dieser Stelle, insbesondere in ihrem Schlusssatze, ist eine Schmähung öffentlicher Behörden und des Staates zu finden, die dem Hofe und der Betrachter auszusagen. Der Anspruch, daß Straflosigkeit voraussetzt, steht nach dem Sinne und Zusammenhange der vorstehenden Worte geradezu im Widerspruch. In dieser Hinsicht hätte einzutreten sollen. Es liegt mithin in dieser Aeußerung ein durch keine Thatfachen begründeter Vorwurf der Pflichtverletzung. Dieser Vorwurf kann nur gegen öffentliche Behörden gerichtet sein, denn da nur solche über Strafbarkeit zu befinden haben, so könnten auch nur sie Straflosigkeit zu Theil werden lassen. Die hiein erhebende die öffentliche Wohlthat gefährdende Haltung der von Ihnen herausgegebenen Zeitung hat sich bereits mehrfach und seit längerer Zeit kund gegeben, neuerdings auch noch wieder in Nr. 88 des laufenden Jahrganges. Auf Grund der §§. 1 und 3 der Verordnung vom 1. Juni dieses Jahres, betreffend das Verbot von Zeitungen und Zeitdrucken, ertheile ich Ihnen daher hiermit eine Verwarnung. Stettin, den 31. Juli 1863. Der Reichsregierungs-Vize-Präsident. In Vertretung Erieß, Ober-Regierungs- Rath.

weisen ist, die
Majestät der
für die Bö-
von demselben
hiet, der Ein-
das deutsche
daß der so oft
eine deutschen
institutionellen

„Botschafter“
Se. Majestät
ung in Frank-
auf der Reise
begleitet sein.
nicht bestimmt
die neueste Ver-
selbst, daß dort
g der Kaiserlich-
nicht bekannt,

önig von Sach-
fürstencongresse
inladungsschrei-

all unerwartet
„Nat.-Ztg.“,
so in die unge-
kaut über die
reiben bereits

von der Deye-
ammlung durch
hörtig, unsere
es aufmerksam